1894. **Der Gesellige.** No. 149.

Freitag, 29. Juni. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. **Insertionspreis:** 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampenau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Nur noch eine Nummer

des „Geselligen" erscheint im zweiten Quartal 1894.

Wer seine Bestellung für das neue Quartal noch nicht gemacht hat, wolle dies nunmehr **sogleich** thun, weil die erste Nummer des neuen Quartals sonst nicht prompt geliefert werden würde.

Bestellungen werden von allen Postämtern, sowie von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Gesellige kostet, wie bisher, **1 Mk. 80 Pfg.** pro Vierteljahr, wenn er von einem Postamt abgeholt wird, 2 Mk. 20 Pfg., wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen läßt.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil des Romans **„Im Schulzenhofe"** von Erich Rott unentgeltlich zugesandt, wenn sie sich, am einfachsten durch Postkarte, an uns wenden.

Unsere Abonnenten in der Stadt Graudenz bitten wir, Abonnementskarten für das dritte Vierteljahr zu **1 Mk. 80 Pf.**, oder für den Monat Juli zu **60 Pf.** außer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, von den nachgenannten Abholestellen zu entnehmen:

A. Liedtke, Kasernenstraße 26,
A. Makowski, Marienwerderstraße 11,
T. Geddert, Tabakstraße 5,
Thomaschewski & Schwarz, Oberthornerstraße 23/24,
Waldemar Rosteck, Rehdenerstraße 6,
Franz Seegrün, Kulmerstraße 7 („Burg Hohenzollern").

Expedition des Geselligen.

Der neue Präsident

der französischen Republik ist — wie wir im größten Theil der Auflage des Geselligen gestern Abend noch mittheilen konnten — Casimir-Périer. Er ist schon im ersten Wahlgange mit 451 von 851 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

Am Abend vor der Präsidentenwahl hatte in Versailles eine Versammlung von etwa 300 Republikanern der Kammer und des Senats stattgefunden, in der es zu heftigen Scenen kam, besonders als der Sozialdemokrat Millerand und seine Anhänger Dinge in die Erörterung hineinzogen, die nicht auf der Tagesordnung (Besprechung über die Neuwahl des Präsidenten) standen. Mehrere der Herren Volksvertreter schlugen mit Urnen aufeinander los und traktirten sich mit Faustschlägen. Viele von den alten Herren Senatoren entfernten sich, empört über dieses Benehmen, die Versammlung löste sich ohne Abstimmung auf. In einer anderen Vorversammlung von Republikanern hatte sich die Mehrheit für Périer, den bisherigen Kammerpräsidenten, erklärt.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren in Versailles, wie bereits gestern der Telegraph gemeldet hat, strenge militärische Maßregeln getroffen worden, besonders in der Gambettastraße, wo sich das Gebäude für den Kongreß (Nationalversammlung) befand. Hunderttausende weilten in der Wahlstadt. Die Kongreßmitglieder (300 Senatoren und 584 Deputirte) waren bis auf 30 erschienen. Auf der Ministerbank hatte der Ministerpräsident und Präsidentschaftskandidat Dupuy Platz genommen, der deutsche Botschafter Graf Münster befand sich in der Diplomatenloge. Der Senatspräsident Challemel-Lacour als Vorsitzender eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 10 Min. mit folgenden Worten:

„Sie kennen das schmerzliche Ereigniß, das den Zusammentritt des Kongresses veranlaßte, ein Ereigniß, das Frankreich in Trauer versenkt und alle fremden Regierungen ohne Ausnahme tief bewegt".

Challemel-Lacour verliest nun die auf die Präsidentenwahl bezüglichen Artikel der Verfassung (absolute Stimmenmehrheit entscheidet bei geheimer Abstimmung; dem Brauche und der Auslegung der Verfassung gemäß findet eine Erörterung vor der Wahl nicht statt u. s. w.) und erklärt die National-Versammlung für konstituirt. Der Radikale Dejeante begehrt das Wort, um die Abschaffung der Präsidentschaft der Republik zu verlangen. Michélin fordert gleichfalls das Wort. Der Präsident verweigert es Beiden. Baudry d'Asson will sprechen, wird aber von zahlreichen Stimmen mit dem Rufe: „Schweigen" unterbrochen. Man schreitet darauf zum namentlichen Aufruf der Mitglieder des Kongresses. Während die Wählerliste verlesen wird, tritt Casimir-Périer in den Saal und wird von vielen Mitgliedern stürmisch begrüßt. Die Abstimmung verläuft ohne Störung. Viele Mitglieder begeben sich nach Abgabe ihrer Stimmen in den Park. Es wurden im Ganzen 851 Stimmen abgegeben. Da 6 Stimmzettel ungiltig waren, betrug die absolute Mehrheit 423. Die Stimmzählung ergab 451 St. für Casimir-Périer, 191 St. für Brisson, 99 St. für Dupuy, 53 St. für Fevrier, 27 St. für Arago, 24 St. für Verschiedene. Der Präsident Challemel-Lacour erklärte Casimir-Périer zum Präsidenten der Republik gewählt.

Bei Verkündigung des Wahlergebnisses wurde der Name Casimir-Périer's mit lautem, anhaltenden Beifall begrüßt. Die Sozialisten protestirten heftig, mehrere derselben drohten ihren Kollegen mit den Fäusten. Die Rufe ertönten: „Es lebe die soziale Revolution", „Nieder mit dem Rückschritt". Dejeante protestirte nochmals dagegen, daß die Erörterung über den Vorschlag die Präsidentschaft der Republik abzuschaffen, nicht zugelassen wurde. (Schlußrufe). Michelin versuchte, die Tribüne zu besteigen. Der Lärm verdoppelt sich. Jaurès ruft: „das bedeutet die Diktatur". Die Rufe wurden aber von Beifallssalven übertönt. Ein Schriftführer verlas darauf das Protokoll der Sitzung, die unter den Rufen: „Es lebe die Republik" geschlossen wurde.

Périer beantwortete sofort die Mittheilung von seiner Wahl durch Annahme.

Casimir-Périer hat sofort seine Präsidentschaft angetreten. Noch am Abend der Wahl begab er sich in das Elysee-gebäude nach Paris an den Sarg seines Vorgängers, des vierten Präsidenten der dritten französischen Republik, dann stattete er der trauernden Wittwe Carnots einen Beileidsbesuch ab.

Der neben Périer aussichtsvollste Kandidat, Ministerpräsident Dupuy, scheint stark auf seine eigene Wahl gerechnet zu haben und durch die wenigen (99) Stimmen, die auf ihn fielen, enttäuscht zu sein. „Provisorisch" war ja dieser ehemalige Philosophie-Professor in den ersten Tagen dieser Woche Haupt des französischen Staatswesens, der Gedanke, nun dem ehemaligen Kollegen Périer untergeordnet zu sein, ist ihm offenbar schmerzlich, vielleicht hält aber auch Dupuy den Präsidentschaftswechsel für einen formell zwingenden Anlaß, abzudanken. Wie uns aus Paris telegraphirt wird, hat

Dupuy noch am Mittwoch Abend dem neuen Präsidenten das Abschiedsgesuch des gesammten Ministeriums überreicht. Die Minister werden aber vorläufig noch mit der Fortführung der ministeriellen Geschäfte beauftragt bleiben.

Mit einer Ministerkrisis beginnt also die Präsidentschaft Périers, aber ein Mann wie er, der selbst schon verschiedene Male Minister gewesen ist und erst im vorigen Jahre unter Carnot ein Ministerium gebildet hat, wird davon sicherlich nicht überrascht sein und wohl auch damit fertig werden, obwohl seine Stellung nicht leicht ist, denn er hat gegen sich die geschlossene linke Opposition, auf der Rechten die einer geordneten republikanischen Entwickelung feindseligen Elemente und in der Mehrheit, die ihm aus den Parteien zur Verfügung steht, die zahlreichen Freunde Dupuys. Die römische Kirchenleitung — ein nicht zu unterschätzender Faktor in Frankreich — ist aber für ihn; seitens des Vatikans waren die französischen Klerikalen, wie man erfährt, angewiesen, für Périer als Präsidenten der Republik zu stimmen.

Die Befugnisse des Präsidenten der Republik sind in der Hauptsache folgende: Der Präsident hat das Begnadigungsrecht, kann aber nicht die Wirkungen der Strafen auf die Beeinträchtigung der bürgerlichen Rechte aufheben. Er kann mit Zustimmung beider Kammern den Krieg erklären. Er kann mit Zustimmung des Senats die Deputirtenkammer auflösen. Gesetze hat er in dem Monat, der auf die Uebermittelung an die Regierung folgt, zu verkünden, ist ihre Verkündung für dringlich erklärt, so muß er sie binnen drei Tagen vollziehen. In der Zwischenzeit bis zur Verkündigung der Gesetze kann der Präsident in einer mit Begründung versehenen Botschaft beide Kammern zu abermaliger Berathung auffordern und eine solche Wiederholung der Berathung kann nicht abgelehnt werden. Jede Regierungshandlung, die durch ein Schriftstück erfolgt, muß von einem verantwortlichen Minister gegengezeichnet sein. Der Präsident kann nur zur Verantwortung gezogen werden, wenn er Hochverrath begeht; für den Fall spricht die Kammer die Anklage aus und der Senat tritt zum obersten Gerichtshof zusammen. — Die Besoldung des Amtes beträgt 600000 Francs, außerdem stehen dem Präsidenten der Republik 600000 Frcs. Repräsentationsgelder zu.

Um zu „repräsentiren", besitzt der neue Präsident — der verschiedene Schlösser und Rittergüter sein Eigen nennt und auch zu den größten Grubenbesitzern Frankreichs zählt — eigenes Vermögen genug. Seine Familie war seit fast zwei Jahrhunderten nach französischen Begriffen eine echte Bourgeois-Familie. Casimir-Périer, so schreibt sich der neue Präsident, führt die Vornamen Jean Paul Pierre. Er ist der Sohn des 1876 gestorbenen französischen Staatsmannes Casimir Périer und hat, um das Andenken seines Vaters zu ehren, dessen Vornamen Casimir seinem Familiennamen beigefügt. Casimir-Périer ist am 8. November 1847 geboren, steht also in der Fülle der Manneskraft. Seine äußere Erscheinung ist die eines strammen Offiziers im Civil. Als Hauptmann der Mobilgarde hat er 1870 das Kreuz der Ehrenlegion erworben. In seinem ganzen Auftreten hat Casimir-Périer etwas Militärisch-Kurzes, was vielleicht den Franzosen besonders imponirt.

Die Männer des Umsturzes und der Unordnung werden mit Casimir-Périers Wahl nicht zufrieden sein, das zeigten schon die Rufe bei der Wahl, überdies schreiben die Sozialisten dem Präsidenten Périer die Absicht zu, die Kammer auflösen zu wollen, um bei den Neuwahlen die Rothen möglichst aus dem Parlament zu verdrängen. Der Pariser „Figaro" schilderte vor der Wahl Périer als einen Republikaner, in dem sich verkörpern „Ordnung, kräftiger und methodischer Widerstand gegen die Parteien der Unordnung und des Verbrechens", und in der That hat Périer in seiner ganzen bisherigen Thätigkeit als Diener der französischen Nation bewiesen, daß er ein ausgeprägter Feind der Sozialdemokraten und Anarchisten ist. Im Dezember 1893 hat Périer gezeigt, daß er gesonnen ist, mit aller Energie die Ordnung in Frankreich aufrecht zu erhalten. Unter seinem Ministerium sind der Kammer Gesetzentwürfe gegen die anarchistische Presse, gegen die Anarchistenvereine, zur Verstärkung der Polizei, über die Aufbewahrung von Sprengstoffen zugegangen und von der Kammer angenommen worden. Der neue Präsident der Republik wird sich freilich mit Polizeimaßregeln nicht begnügen dürfen, sondern er wird sein Augenmerk darauf richten müssen, wie der gährenden Unzufriedenheit in den Volksmassen durch wirksame sozialreformatorische Maßregeln abzuhelfen ist. Der wesentlichste Charakterzug des ermordeten Präsidenten Carnot war die Gutmüthigkeit und der Hang, Parteien zu „versöhnen", die sich ebenso wenig wie Feuer und Wasser „versöhnen" lassen. Périer wird den Volksverhetzern jedenfalls kräftiger als Carnot zu Leibe gehen und der Wunsch des friedliebenden Europa kann nur sein, daß er als Mann der Ordnung auch Erfolg haben möge. Europa hat, abgesehen von rein menschlicher Theilnahme, an den französischen Vorgängen nur das eine Interesse, daß sie sich nicht zu einem Brande entwickeln, der die Nachbargrundstücke in Mitleidenschaft zieht.

Das deutsche Volk hat im Uebrigen, wer auch Präsident der französischen Republick sein mag, stets auf der Wacht zu sein und seine Zuversicht nicht auf die Persönlichkeit des Präsidenten zu stellen, denn in Frankreich herrscht häufig nicht der Präsident und die sonstige Regierung, sondern ein Haufen unverantwortlicher Schreier leitet die leichtbewegliche Nation oft auf einen Weg, den die „Regierenden" beschreiten müssen, um sich selbst zu erhalten.

Der Mörder Carnot's

heißt nach den neuesten Ergebnissen der mit ihm in Lyon vorgenommenen Verhöre mit seinem Familiennamen Caserio und stammt aus Montevisconti bei Mailand. In seiner Jugend ist er, wie sein Bruder, ein geachteter Weinwirth in Mailand, versichert, fromm und gut gewesen, so daß man ihn dazu auswählte, bei Prozessionen den kleinen Johannes (San Giovannino) darzustellen. Mit 19 Jahren lernte er den Rechtsanwalt Gorri, einen glühenden Anarchisten, kennen und seit dieser Zeit war er für seine Familie verloren. Im Jahre 1892 schloß er sich in Mailand, wo er als Bäckergesell arbeitete, einem anarchistischen Vereine an, in dem er bald eine rege Thätigkeit entwickelte, die ihm mehrmals Verhaftungen zuzog. Schon als er zum ersten Male verhaftet wurde, beschwor ihn seine Mutter, die Milchpächterin ist, auf den Knieen, von dem unruhigen Leben zu lassen. Er versprach es auch, die Leidenschaft war aber stärker als er. Er ging nach Frankreich, wo er sich monatelang vergebens nach Arbeit umsah und von der Mutter, die ihn immer bat, zurückzukehren, unterstützt wurde.



Nachdem er in der Schweiz gewesen, wo er ebenfalls seiner anarchistischen Neigungen wegen scharf von der Polizei bewacht wurde, kehrte er nach Frankreich zurück, ging erst nach Paris und von da nach Cette, wo er bei dem Bäckermeister Viala in Arbeit trat. Dort war er nicht nur in der Backstube beschäftigt, sondern hatte auch das Brot an die Kunden in der Stadt auszutragen, wodurch er bald in der ganzen Stadt sehr bekannt wurde. Auch in Cette wußte man von seiner anarchistischen Gesinnung und Meister Viala konnte einen solchen Gesellen, der täglich zu seinen Kunden ins Haus kam, wohl nicht gut länger behalten. Er gerieth am letzten Sonnabend den 23. Juni mit Caserio in einen Streit, lohnte ihn ab und entließ ihn.

Nun kaufte sich Caserio bei dem Messerschmied Guillaume in der Gambettastraße zu Cette einen Dolch, von dem wir heute nach einer uns aus Paris zugegangenen Zeichnung eine Abbildung in halber natürlicher Größe bringen. Die vierkantige Klinge ist 18 cm lang.

Zu seiner Geliebten äußerte er: „Jetzt gehe ich nach Lyon, Ihr werdet mich nie mehr sehen". Statt nach Lyon reiste er aber nach Paris und von dort aus erst nach Lyon. Aber schon in Vienne einer 28 Kilometer vor Lyon liegenden Station, ist er abgestiegen, jedenfalls um die Polizei, die er als bekannter Anarchist stets zu fürchten hatte, irrezuführen.

Daß er schon mit der Absicht, den Präsidenten Carnot zu ermorden, nach Lyon, das er von Vienne zu Fuß erreichte, gekommen ist, dürfte keinem Zweifel unterliegen.

In seiner Rocktasche fand man bei seiner Verhaftung eine genaue Aufzeichnung des Weges, welchen der Präsident bei seiner Fahrt am Sonntag nehmen wollte.

Als nun Carnot, wie schon früher geschildert, am Sonntag Abend auf der Fahrt nach dem Theater war, entstand plötzlich in der Nähe seines Wagens eine Bewegung. Ein ziemlich zerlumpter Mensch mit blassem länglichem Gesicht, von nicht großer aber sehr magerer Gestalt, mit lebhaften Augen und kastanienbraunem Haar, den Anflug eines blonden Bartes über der Lippe, bahnte sich gewaltsam den Weg durch die Menge. Es war Caserio, der einen Kürassier sammt dem Pferde bei Seite schob, sich auf das Trittbrett von Carnots Wagen schwang und mit dem Rufe „Vive l'anarchie! (Es lebe die Anarchie) den bis dahin im Aermel (nicht in einem Bouquet, wie frühere Meldungen besagten) verborgenen Dolch dem Präsidenten in den Leib stieß.

Nach der That lief er auf die anderen Seite des Wagens und machte den Versuch, in der Menge zu verschwinden, wurde jedoch aufgegriffen und verhaftet.

Die bis jetzt mit ihm angestellten Verhöre haben noch wenig Klarheit gebracht. Namentlich weiß man noch nichts Bestimmtes über seine Mitschuldigen, die um den geplanten Mord gewußt haben. Von vielen Seiten wird behauptet, Caserio sei durch das Loos zur Ausführung jener Bluthat bestimmt worden. Thatsächlich hat vor Kurzem in Philippeville (Algerien) eine Versammlung stattgefunden, in der u. a. beschlossen wurde, fortan weniger Bomben, dagegen vorzugsweise Schußwaffen und vergiftete Dolche zur Verübung der Attentate anzuwenden. In derselben Versammlung, so verlautet, sei auch die Ermordung Carnots in Aussicht genommen worden. Der Civil-Gouverneur habe der französischen Regierung diese von seinem Geheimagenten aufgespürten Daten mitgetheilt, in Paris habe man sie aber für unbegründet gehalten und jede Maßnahme unterlassen.

Am Dienstag fand die Einbalsamirung der Leiche Carnots statt. Alsdann wurde der Sarg mit der Leiche in der Mitte des in eine Trauerkapelle verwandelten Salons des Elyseepalastes zu ebener Erde aufgestellt.

Der Sarg ist von einem großen Bahrtuch aus schwarzem Sammet bedeckt, auf dem eine dreifarbige französische Fahne drapirt ist. Zu Füßen des Sarges, auf einem schwarzen Sammetkissen, ruhen sämmtliche Ordensdekorationen des Verblichenen. Ein viereckiger Katafalk wird von einem von vier Säulen getragenen Kuppeldach überragt. Die Wände sind mit schwarzen, mit silbernen Palmenzweigen bestickten Stoffen verhängt. Sechs schwarz verhängte silberne Leuchter mit brennenden Kerzen stehen im dichten Grün der umgebenden Pflanzen. Ein großer brennender Kronleuchter ist mit Crepe umhüllt. Zu beiden Seiten des Sarges wachen, auf besonderen Wunsch der Frau Carnot, zwei barmherzige Schwestern. Vor dem Sarge halten zwei Schüler der polytechnischen Schule mit gezogenem Degen Wacht. Vier Sessel mit Gebetstühlen sind für die Familie aufgestellt.

Oeffentlich ausgestellt ist die Leiche seit Mittwoch. Die Beisetzung findet am Sonntag im Pantheon zu Seiten des Großvaters, des aus Magdeburg 1889 überführten Konventsmitgliedes Lazare Carnot statt. Vorher wird die Leichenfeier im Notre-Dame begangen. Der Erzbischof von Paris wird die Leiche einsegnen.

Der Erzbischof von Lyon hat einen Hirtenbrief an die Bevölkerung gerichtet, worin er daran erinnert, daß er Dank der Ergebenheit der Umgebung Carnots zu dem Sterbenden kommen konnte. Carnot habe diesen Schritt dankbar aufgenommen und bei vollem Bewußtsein die letzten Tröstungen der Religion empfangen. Der Erzbischof empfiehlt den Gläubigen, für Carnot zu beten, zu dessen Gedächtniß ein Trauergottesdienst abgehalten werden soll, und wünscht die Vereinigung aller Franzosen in diesen Tagen großen Unglücks.

In Lyon sind jetzt sehr strenge Maßnahmen unter Entfaltung bedeutender militärischer Kräfte zur Sicherung der Ruhe und Ordnung getroffen. Auf Befehl der Behörden sind alle Magazine geschlossen, Patrouillen durcheilen die Stadt. Die ganze Besatzung Lyons, 16000 Mann, wurde am Dienstag Abend aufgeboten und umstellte planmäßig die Stadtviertel, in denen die meisten Gewaltthaten vorkamen. 1500 Ruhestörer sind als Erfolg der „Razzia" in den Gefängnissen und Kasernen eingesperrt. Gleichwohl wurden am Mittwoch in einer Vorstadt Lyons mehrere Fässer Petroleum in einem italienischen Krämerladen angezündet. Das Feuer nahm ungeheure Dimensionen an und verbreitete sich auf mehrere Nachbarhäuser. Mehrere Bewohner kamen in den Flamen um.

Bis Mittwoch waren in Turin 3000 italienische Arbeiter aus dem ungastlichen Frankreich angelangt. Schaaren der Flüchtlinge, die alles verloren haben, zogen, kaum in Turin angelangt, vor das französische Konsulat und schrieen: „Nieder mit Frankreich!" so daß Militär einschreiten mußte.

In Paris ist es ziemlich ruhig. Mittwoch Vormittag kam es nur in einem Kaffee des Boulevard des Italiennes zu einem argen Auftritt, da ein Italiener einen Franzosen, der sich in gehässiger Weise gegen Italien ausgesprochen hatte, gemißhandelt hatte. Der Italiener wurde verhaftet.

Berlin, 28. Juni.

— Das Kaiserpaar hat sich am Mittwoch früh 8 Uhr von Kiel aus auf der Yacht „Hohenzollern" nach Eckernförde zur Regatta begeben.

— Ein Welt-Petroleum-Ring, der von der „Standard-Oil-Company" geplant war, ist gescheitert, nachdem der Mannheimer große Petroleum-Importeur Philipp Poth seinen Beitritt zu der Gesellschaft abgelehnt hat. Die beiden Petroleumimportfirmen Rassow, Jung u. Co. in Bremen und Mannheimer Petroleumimport von Philipp Poth in Mannheim, die ebenfalls nicht dem Ring angehören, haben in Harburg Reservoiranlagen erworben und werden demnächst auch das Elbgebiet bearbeiten.

— Große kriminalistische Bedeutung wird einer Handschriften-Sammlung beigelegt, die jetzt von der Berliner Kriminalpolizei ins Leben gerufen worden ist, und welche die Handschriften aller solchen Personen enthalten soll, deren Thaten ein allgemeines Interesse in Anspruch nehmen. Dahin gehören Mörder, reisende Einbrecher, Hehler, die gestohlene Werthpapiere veräußern, Hochstapler und Fälscher im Allgemeinen, Falschmünzer, Banknotenfälscher, Erpresser, Schreiber von Bettelbriefen, Gasthof- und Schlafstellendiebe und solche Personen, die wegen verübter Unterschlagungen, Untreue u. s. w. flüchtig geworden sind. Mörder und Gewohnheitsverbrecher müssen ihren ganzen Lebenslauf aufzeichnen und darin besonders hervorheben, durch welchen äußeren Anlaß sie auf die Bahn des Verbrechens gerathen sind. Die Behörde rechnet dabei auf eine gewisse Eitelkeit, die erfahrungsmäßig den Verbrechern innewohnt, insofern sie sich durch Ueberlieferung ihrer „Großthaten" geehrt fühlen. Die Handschriften, die nicht blos aus Berlin und Umgegend, sondern überall zusammengebracht werden sollen, werden einem Kriminalmuseum einverleibt und in Kästen aufbewahrt. Jedes Schriftstück, das auf einen Aktenbogen geklebt wird, trägt am Kopfe den Namen und die Verbrecherklasse des Verfassers. Die Sammlung enthält aber auch eine Abtheilung U (Unbekannt), der solche Handschriften zugetheilt werden, deren Urheber noch nicht ermittelt worden sind.

England. An dem Streik der schottischen Kohlengrubenarbeiter nehmen 65 000 Bergleute Theil und nur 5000 setzen die Arbeit fort. Von den Streikenden gehören 30 000 dem Bunde der Bergleute Großbritanniens an. Jedes Mitglied des Bundes hat wöchentlich 6 Pence (50 Pfg.) zur Unterstützung der Ausständigen zu zahlen. Einige Bergwerksbesitzer, die dem Verband der Arbeitgeber nicht angehören, sind bereit, den Arbeitern den jetzigen Lohn weiter zu zahlen, aber die Arbeiterführer lehnten das Anerbieten ab, weil sie nicht wollen, daß Ausnahmen gemacht werden. Die Kohlenpreise sind bereits gestiegen. Viele Hochöfen wurden ausgeblasen und die Eisenhütten stellten die Arbeit ein, wodurch etwa 20 000 Arbeiter beschäftigungslos wurden.

Rußland. Der Zar ist am Dienstag in Borki mit der Zarin, welche aus dem Kaukasus kam, zusammengetroffen. Beide wohnten der feierlichen Einweihung der Kirche bei, welche zum Gedächtniß der Errettung der kaiserlichen Familie bei dem Eisenbahnunglück vom 17. Oktober 1888 errichtet ist. Nach der Feier reisten der Kaiser und die Kaiserin von Borki wieder ab.

Der Aufenthalt in Borki ist ohne Zwischenfall verlaufen. Das Vorgehen der Polizei scheint den Nihilisten doch einigen Schrecken eingejagt zu haben: Fünf Personen, welche gelegentlich der vor einigen Wochen entdeckten nihilistischen Verschwörung verhaftet worden waren, sind in der Nacht zum Dienstage in aller Stille in einem inneren Hofe der Paulsfestung aufgeknüpft worden. Der Hinrichtung wohnten nur einige Polizeireiter bei. Drei gleichfalls zum Tode verurtheilte Damen wurden vom Zaren zu lebenslänglicher Verbannung begnadigt und sind bereits nach Sibirien transportirt worden; sie waren gefesselt und wurden zugleich mit 20 anderen Verschworenen, die zu längerer Zwangsarbeit in den Bergwerken verurtheilt sind, fortgeschafft.

Türkei. König Alexander von Serbien ist Mittwoch Mittag in Konstantinopel eingetroffen und am Landungsplatze von dem Großvezier, mehreren Generalen des militärischen Hofstaates und dem Personale der serbischen Gesandtschaft empfangen worden. Nach Begrüßung der Anwesenden fuhr der König mit seinem Gefolge — im Ganzen 8 Galawagen — unter Begleitung einer Schwadron Kavallerie nach dem Yildiz-Palais. Zwei Bataillone bildeten auf dem Wege dorthin Spalier, die Militärmusik spielte die serbische Hymne.

In **Amerika** droht ein Eisenbahnarbeiterstreik auszubrechen. Dienstag Abend ordnete der amerikanische Eisenbahnarbeiterverband an, daß die Weichensteller der Illinois-Centralbahn die Arbeit einstellen sollen. Durch den Streik sollen die Pullmannwagen boykottirt werden. Die Führer der Arbeiter behaupten, der Streik werde sich bald auf fünf andere Bahnen ausdehnen.

Zur Abwehr des Anarchismus hat die Regierung des südamerikanischen Staates Venezuela eine Verordnung erlassen, welche die Fremdeneinwanderung unter staatliche Aufsicht stellt.

In **Marokko** hat die Regierung mit der Auszahlung der Kriegsentschädigung an Spanien begonnen. Der Kreuzer „Isla de Luçon" begann am Mittwoch die erste Rate der vereinbarten Enschädigungssumme an Bord zu nehmen.

Der Sultan Abdel Aziz hat sich mit der Tochter Muley Ershids, eines Onkels des verstorbenen Sultans, vermählt und ist am 25. Juni mit der Armee von Rabat über Benihassan nach Mekines und Fez aufgebrochen, wo er in ungefähr acht Tagen eintreffen dürfte.

Das Weichselhochwasser

wird möglicher Weise noch einmal größeren Umfang annehmen. Nach einer aus Galizien kommenden telegraphischen Nachricht ist dort die Weichsel in Folge andauernder Regengüsse wieder sehr schnell gestiegen. Genauere Nachrichten fehlen noch und es läßt sich deshalb noch nicht feststellen, wie weit das weitere Steigen des Wasserspiegels im oberen Stromlauf auf den Wasserstand in der unteren Weichsel von Einfluß sein wird.

Das jetzige Hochwasser nimmt im ganzen preußischen Weichselgebiet einen verhältnißmäßig ruhigen Verlauf, größere Gefahr scheint jetzt nirgends mehr vorhanden zu sein.

Bei Chwalowice (Galizien) betrug der Wasserstand der Weichsel Mittwoch 3,31, Donnerstag 3,11 Meter, bei Warschau Mittwoch 3,28, Donnerstag 2,90 Meter.

Aus Thorn, wo die Weichsel gestern auf 3,85 Meter gefallen war, wird heute, Donnerstag, früh ein Wasserstand von 3,30, Nachmittag 3,24 Meter gemeldet.

Hier in Graudenz ist die Weichsel von 3,86 Mittwoch auf 3,55 Meter am Donnerstag weiter gefallen.

Bei Kulm betrug der Wasserstand Mittwoch 3,50, bei Kurzebrack 4,66, bei Pieckel 4,68, bei Dirschau 5,10 Meter über Null.

In der Marienwerderer Niederung ist der nicht abgelagerte Damm des Gr. Applinker Sommerwalles, an dessen Instandsetzung eifrig gearbeitet wurde, bei dem heftigen Nordweststurm am Montag Nachmittag theilweise durchgerissen; die Gr. Applinker Besitzer erleiden durch die hierdurch erfolgte Ueberfluthung ihrer schönen Getreide-, Kartoffel- und Rübenfelder großen Schaden. Die Münsterwalder-Applinker Niederung ist diesmal von den Fluthen verschont geblieben. An der Mündung der Weichsel ist die Schifffahrt und der Fährverkehr schon wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Die Nogat ist bei Marienburg von ihrem höchsten Stande (Dienstag Abend 4,25 Meter) bis Mittwoch schon wieder auf 4,07 Meter zurückgegangen. Bei Wolfsdorf betrug der Wasserstand Mittwoch 4,02, bei der Kraffohlschleuse 2,46 Meter.

Das diesjährige Sommerhochwasser der Weichsel beweist wieder recht deutlich, welche große Bedeutung die meteorologischen Verhältnisse der Karpathen für die Hochwasserverhältnisse weiterer Theile Preußens haben, denn nicht blos das Hochwasser, von dem ein erheblicher Theil Oberschlesiens heimgesucht ist, sondern auch das Weichsel- und Nogathochwasser ist im Wesentlichen die Folge der mehrtägigen schweren Regen, welche in den Karpathen niedergegangen sind. Wenn auch das Hochwasser der Weichsel nicht wie das der Oder ausschließlich aus dem Quellgebiete des Stromes selbst stammt, so sind es doch hauptsächlich die gleichfalls aus den Karpathen fließenden Nebenflüsse der Weichsel, die Sola, Skawa u. s. w., welche dem Hauptstrom Hochwasser zugeführt haben. Es liegt auf der Hand, daß es von erheblichem Werthe für die Anwohner der Weichsel und der Oder sein würde, wenn es gelänge, neben den Hochwassermeldungen und der Hochwasservorhersage auch eine Warnung vor drohendem Hochwasser einzurichten. Das würde sich ausführen lassen, wenn nicht nur feststände, welche Regenmengen unter gegebenen Verhältnissen auch abgesehen von Wolkenbrüchen Hochwasser in den aus den Karpathen entspringenden Flüssen erzeugen, sondern auch unter welchen meteorologischen Verhältnissen, Lage und Bewegung des Luftdrucksminimums u. s. w., dort ein so starker Regenfall zu erwarten ist, daß er Hochwasser nach sich zieht. Es ist nur mit Freuden zu begrüßen, daß neuerdings nach beiden angegebenen Richtungen hin meteorologische Untersuchungen zu dem Zwecke eingeleitet sind, die Möglichkeit einer rechtzeitigen Warnung vor drohendem Hochwasser zu gewähren.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Juni.

— In der Begleitung der Minister Dr. Miquel und v. Heyden, welche zur Besichtigung von Renten- und Ansiedelungsgütern unseren Osten bereisen, befinden sich die Herren Präsident der Ansiedelungskommission v. Wittenburg aus Posen, Präsident der Generalkommission Beutner aus Bromberg, Geh. Regierungsrath Sachs aus Berlin und Departementsrath Regierungsrath Ortmann aus Bromberg. Bei der Besichtigung der Schröter'schen Molkerei in Elbing bekundeten die Herren besonderes Interesse für das Pasteurisiren der Sahne und andere Neuerungen. Auch von den Schröterschen Meierinnen mußten die Minister schon reden gehört haben; das Kostüm fand auch ihren Beifall. Ihre Frage, ob die Meierinnen die Männerkleidung gleich gutwillig angelegt hätten, konnte bejahend beantwortet werden.

— Vom 3. bis zum 6. Juli findet in Königsberg die Konferenz der Preußischen Landesdirektoren statt. Auf der Tagesordnung steht Beschlußfassung über die Frage, ob nicht für die Abhaltung der Provinziallandtage ein- für alle Mal eine bestimmte Zeit, Ende Februar oder Anfang März, festgesetzt werden könne, um das gleichzeitige Tagen der Provinziallandtage und der Parlamente zu verhindern; Aufstellung einer Statistik über die Arbeitshäuser, Besserungs- und Korrektionsanstalten in Deutschland; Vorschläge zur Aenderung bezw. Ergänzung des Gesetzes über die Kleinbahnen; Fragen über die Hebammenlehrkurse; Begriff der Hilfsbedürftigkeit bei Geisteskranken; Zweckmäßigkeit der Einrichtung einer ärztlichen Ueberwachung der Provinzialheil- und Pflegeanstalten bei der Centralstelle der Provinzialverwaltung; Zweckmäßigkeit der Ueberweisung der auf Grund des § 56 des Strafgesetzbuchs errichteten Erziehungs- und Besserungsanstalten sowie der dafür bestimmten Fonds an die Provinzialverbände.

— In Groß Grünhof nördlich von Mewe ist vorgestern die Tochter des dortigen Amtsvorstehers, Hedwig Steckmann, dessen Frau am vergangenen Donnerstag nach 36stündigem Krankenlager gestorben, unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Durch die bakteriologische Untersuchung in Danzig ist Cholera festgestellt worden. Die nöthigen Sicherheitsmaßregeln in Grünhof sind getroffen.

— Eine Verfügung im Armee-Verordnungsblatt bestimmt, daß die etatsmäßigen Schreiber mit Einschluß der Gouvernements- und Kommandanturschreiber zu außeretatsmäßigen Vice-Feldwebeln zu ernennen sind. In Folge dessen sind nun in Graudenz der Regimentsschreiber Martens, der Bataillonsschreiber Schwarz und der Kommandanturschreiber Hoch zu außeretatsmäßigen Vice-Feldwebeln befördert worden.

— Allgemeines Interesse erweckte hier heute Vormittag eine Benzinkutsche, die ganz flott durch die Straßen der Stadt fuhr. Ein Reisender der Firma Kathreiner-München, welche den Kneipp'schen Malzkaffee herstellt, bedient sich dieses absonderlichen Gefährts zu seinen Geschäftsreisen. Der Benzinwagen soll bei guten Wegen mit großer Geschwindigkeit — man spricht von drei Meilen in der Stunde — fahren; die fortbewegende Kraft wird von einem im hinteren Theile des Wagens untergebrachten Benzinmotor erzeugt und dann auf ein Räderwerk, um welches Ketten laufen, übertragen.

— Dr. Haase von der Universität Königsberg, der 1891 zur Ordnung der zoologischen Sammlungen nach Bangkok (China) berufen worden war und jetzt seine Rückkehr nach Deutschland vorbereitete, ist in Bangkok gestorben. Erich Haase, 1857 zu Köslin in Pommern geboren, erwarb 1880 in Breslau den Doktorgrad, und war dann am Breslauer zoologischen Institut beschäftigt. 1889 habilitirte er sich an der Universität Königsberg, ließ sich aber bereits 1891 beurlauben, um seine letzte Stellung in Bangkok zu übernehmen. Haase beschäftigte sich vorwiegend mit der beschreibenden Thierkunde. In letzter Zeit wandte er jedoch auch biologischen Fragen seine Arbeit zu. Insbesondere studirte er genauer das Wesen des Parasitismus, die Mimicri-Erscheinungen, die Verwandlungen im Thierreiche.

— Das Gut Kl. Schönbrück, bisher Herrn Gutsbesitzer Fengler gehörig, ist für 234000 Mk. an Herrn Lieutenant v. Bodelschwing verkauft worden.

— Dem Kreisschulinspektor Scheuermann zu Bromberg (früher in Schwetz) ist der Charakter als Schulrath mit dem Range der Räthe vierter Klasse verliehen worden.

Kulm-Thorner Kreisgrenze, 27. Juni. Am Dienstag früh brach im Gasthause zu Folgowo Feuer aus, welches das Wohnhaus vollständig einäscherte. Da das Gasthaus ein alterthümliches Bohlenhaus war, griff das Feuer bei dem starken Winde so schnell um sich, daß die jäh aus dem Schlaf geweckten Bewohner nur einige Betten retten konnten. Alles übrige ist verbrannt.

Thorn, 27. Juni. Ein schrecklicher Unglücksfall, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich heute morgen, wie schon telegraphisch berichtet, bei den Arbeiten zur Einrichtung der Kanalisation und Wasserleitung in der Bromberger Vorstadt. An der Ecke der Park- und Fischerstraße waren die Arbeiter gerade damit beschäftigt, in einem Schacht von 5 Metern Tiefe den am Boden liegenden losen Sand herauszuschaufeln, als plötzlich die Wände des Schachtes in einer Länge von 4 bis 5 Metern zusammenstürzten und 4 Arbeiter, die sich nicht zeitig genug retten konnten, unter sich begruben. Zwei der Verschütteten, von denen einer sich nur einige leichtere Verletzungen am Kopfe zugezogen hatte und der andere unbeschädigt geblieben ist, gelang es bald zu retten; zur Rettung der andern

beiden aber mußten weitere Nachgrabungen angestellt werden, welche insofern von Erfolg waren, als man bald auch den dritten Arbeiter fand, welcher schwere Quetschungen am Bein erlitten hatte und sofort nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Da die Rettungsarbeiten durch das immerwährende Nachstürzen der losen Sandmassen sehr erschwert wurden, gelang es erst gegen ½10 Uhr den vierten Arbeiter, Namens Lewandowski, ans Tageslicht zu fördern. Obgleich sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, konnte nur noch der durch Erstickung verursachte Tod des Unglücklichen konstatirt werden, der an dem Ende des Schachtes gearbeitet hatte und sich, wie aus der Lage seines Körpers hervorging, vergeblich Mühe gegeben hatte, unter den auf ihm lastenden Brettern und Balken einen Ausweg zu finden; Lewandowski war erst seit 7 Monaten verheirathet, und seine Frau, welche ebenfalls bei der Kanalisation arbeitet, war zur Zeit des Unfalls in demselben Schachte an einer entfernteren Stelle beschäftigt. Die Schuld an dem Unfall scheint die Arbeiter selbst zu treffen, denn die sofort eingeleitete Untersuchung, die der Herr Erste Staatsanwalt an Ort und Stelle leitete, ergab, daß die zur Absteifung der Seitenwände des Schachtes verwendeten Bretter und Balken nicht gebrochen sind. Es wird daher angenommen, daß die Arbeiter an der Sohle des Schachtes tiefer gruben, ohne die Wände in der Tiefe mit Brettern gehörig abzustützen, und daß daher der sandige Boden, der durch das Regenwetter der letzten Tage eine große Schwere erlangt hatte und nebenbei auch noch mit Ziegeln belastet gewesen sein soll, die beiden Wände des Schachtes zusammendrücken und so den Unfall herbeiführen konnte.

* **Pr. Stargard**, 28. Juni. Die Herstellung einer Pflasterstraße von hier nach Kokoschken ist in Angriff genommen. Ein weiterer Ausbau dieser Straße bis zur Kreisgrenze bei Schiwialken wurde aber in der gestrigen Kreistagssitzung abgelehnt. — Eine eifrige Bauthätigkeit entwickelt sich auf dem für die neue Provinzialirrenanstalt bestimmten Bauplatze bei Konradstein. Es sind auch einige italienische Arbeiter dort beschäftigt.

m **Danzig**, 28. Juni. Aus Anlaß der Ermordung des französischen Präsidenten Carnot ist von Paris bei dem französischen Konsulat die telegraphische Anordnung eingelaufen, daß die Beamten als Zeichen der Trauer vier Wochen hindurch den schwarzen Flor tragen sollen. Heute wurde bereits dieser Anordnung Folge geleistet.

A **Zoppot**, 26. Juni. Seit mehreren Wochen leidet das Ausflüge liebende Publikum unter der Einstellung des Betriebes der Pferdebahn nach dem Walde. Es sind daran nicht nur die Unterwaschungen des Geleises schuld, welche durch die heftigen Regengüsse der letzten Zeit verursacht sind, sondern der Unternehmer verlangt von der Kommune eine Beihilfe zur Unterhaltung der Bahn, wenn er sich den für den Betrieb neuerdings erlassenen Polizeiverordnungen fügen soll. Da die Gemeindevertretung in ihrer gestrigen Sitzung die Angelegenheit an die Badedirektion verwiesen hat, ist Aussicht vorhanden, daß der Konflikt beigelegt und die schwer vermißte Pferdebahn bald wieder in Betrieb gesetzt werden wird.

yz **Elbing**, 28. Juni. Zum Vorsteher der Aeltesten der Kaufmannschaft ist Herr Kommerzienrath Peters, zu Beisitzern sind die Herren Geh. Kommerzienrath Schichau und Konsul Mitzlaff gewählt worden.

Marienburg, 27. Juni. Bischof Dr. Thiel von Ermland weilte heute hier, las in der Pfarrkirche eine Messe, besichtigte alsdann das Schloß und nahm hierauf an einem ihm zu Ehren im Pfarrhause veranstalteten Mahle Theil. Nachmittags fuhr der Bischof nach Frauenburg zurück.

Königsberg, 27. Juni. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittags auf dem Viehmarkte, wo der Jahrmarkt abgehalten wird. Zwei Faktore eines Färberei-Geschäfts fuhren mittels eines Handwagens zwei mit Benzin gefüllte Glasballons über den Platz. Plötzlich zerbrach dicht an mehreren Kürschnerbuden der eine der Ballons, und der Inhalt ergoß sich über das Straßenpflaster. Da begingen zwei halbwüchsige Burschen den nichtswürdigen Bubenstreich, das Benzin mittels eines Streichholzes anzuzünden. Im Augenblick war der ganze Erdstreifen, über den sich die Flüssigkeit verbreitet hatte, ein Feuermeer. Der Platz war von Menschen wegen des Marktes dicht besetzt. Alles rannte im wilden Schreck davon, eine ungeheure Panik entstand. Indessen gelang es den meisten, ohne größere Beschädigungen davonzukommen. Nur eine Marktbesucherin, die sich plötzlich von Flammen umringt sah, vermochte nicht mehr zu entfliehen. Das Feuer erfaßte ihre Kleider, ihr Hülfe zu bringen, war unmöglich, und vor den Augen der entsetzten Zuschauer fand die Frau den Flammentod. Als es gelang, an sie heranzukommen, sah man bereits eine gräßlich entstellte, fast verkohlte Leiche. Während dieses Schreckliche geschah, hatten die Flammen schon die Kürschnerbuden erfaßt, wo sie reichliche Nahrung fanden. Im Augenblick waren drei Buden mit dem gesammten Inhalte bis auf den Grund eingeäschert. Die Eigenthümer konnten kaum das Leben durch schleunige Flucht retten. In der einen Bude war gerade das vier Jahre alte Töchterchen des Kürschnermeisters Braun zum Besuch des Vaters gekommen. Die Kleider des Kindes geriethen ebenfalls in Brand, und ehe es gelang, sie zu löschen, hatte die Kleine schon so schwere Brandwunden davongetragen, daß wenig Aussicht ist, die Verunglückte am Leben zu erhalten.

Trotz des großen Schrecks, den der entsetzliche Vorfall hervorgerufen hatte, gab es doch Besonnene, welche sofort die Feuerwehr requirirten, die denn auch mit Handdruckspritzen und einer Dampfspritze erschien, das Feuer rückte so zu ein weiteres Umsichgreifen desselben und weitere Unglücksfälle verhütete. Die Persönlichkeit der verbrannten Marktbesucherin hat sich noch nicht feststellen lassen. Leider ist es auch nicht möglich gewesen, die beiden Burschen, welche das Benzin in Brand gesetzt haben, zu ermitteln, da sie im Marktgewühl spurlos verschwunden sind.

Braunsberg, 26. Juni. (Erml. Ztg.) Ein gräßliches Verbrechen, welches erst in neuester Zeit zur Kenntniß der Behörden gekommen ist, wurde am 15. Oktober 1891 begangen. Damals verschwand der Besitzer Georg Arndt aus Kahlwalde, Kreis Heiligenbeil, und die über seinen Verbleib angestellten Ermittelungen blieben erfolglos. Im Januar d. J. hörte der Gendarm Diester aus Hermsdorf, daß die Söhne des verschollenen Arndt auf einer Stelle ihres Feldes mehrere Fuder Erde aufgefahren hätten, und schöpfte daraus den Verdacht, daß dort Arndt verborgen sein könne. Er holte sich von der hiesigen Staatsanwaltschaft die Erlaubniß ein, an der Stelle Nachgrabungen vornehmen zu dürfen, und fand wirklich in einer Tiefe von ungefähr 6 Fuß die noch ziemlich gut erhaltene Leiche des Arndt. Als muthmaßliche Thäter wurden damals sofort die Wittwe des A. und sein Sohn Gustav verhaftet. Beide leugneten Anfangs ihre That, legten dann aber ein Geständniß ab, wonach sie ihren Mann bezw. Vater durch Erdrosseln getödtet hätten. Nunmehr hatten sich Beide vor dem hiesigen Schwurgericht wegen ihrer unmenschlichen That zu verantworten. Die Veranlassung zur Ermordung des unglücklichen Arndt hatte zuerst dessen eigene Ehefrau gegeben. Die Arndtschen Eheleute lebten in unglücklicher Ehe. Die Frau soll unordentlich und unsauber gewesen sein und der Mann, der früher ordentlich war, ergab sich dem Trunke. Oft kam es zwischen ihnen zu Thätlichkeiten, bei denen die Söhne der Mutter beistanden. Frau Arndt hatte infolge dessen wohl einen tiefen Haß gegen ihren Mann gefaßt und beschlossen, ihn aus der Welt zu schaffen. Am 15. Oktober, als Arndt sich nach Eisenberg begeben hatte, kam sie auf das Feld zu ihrem Sohne Gustav und eröffnete ihm dort, daß sie zusammen den Vater aus dem Leben befördern müßten, da er die ganze Wirthschaft verbringe. Gustav erklärte hierauf, daß er nicht ginge und Frau A. schien sich dabei zu beruhigen. Inzwischen fuhr Arndt zusammen mit dem Gemeindevorsteher Bender, nachdem er im Gasthause zu Eisenberg Bier und Branntwein getrunken hatte, nach Kahlwalde zurück. Ehe sie sich trennten, bat Arndt den Bender, doch mit ihm zu kommen, sonst würden sie ihn zu Hause todtschlagen. Er hatte ähnliche Aeußerungen auch schon früher gemacht. Bender beruhigte ihn und begab sich in sein Haus. Dort waren zu damaliger Zeit außer den beiden Angeklagten nur der jüngste etwa zwölf Jahre alte Sohn Karl im Hause, fremde Personen oder Dienstleute befanden sich im Arndt'schen Grundstücke nicht. Seit jener Zeit ist Arndt nicht wieder gesehen worden. Die beiden Angeklagten gaben damals an, daß er nochmals von Hause fortgegangen sei, könnten aber über seinen weiteren Verbleib keine Auskunft geben. Nach ihrem jetzigen Geständniß haben sie die That in folgender Weise vollführt: Nach der Rückkehr des Arndt eröffnete Frau Arndt ihrem Sohn Gustav, daß sie den Vater im Schlafe erwürgen müßten, sie hätte zu diesem Zwecke auch schon einen Strick besorgt und über das Kopfkissen des Vaters gelegt. Auch jetzt noch sträubte sich Gustav, der Mutter bei dem geplanten Morde behilflich zu sein. Als sie aber erklärte, es ginge nicht anders, folgte er ihr in die Kammer, wo der Vater schlief. Frau Arndt hing eine Laterne an die Wand, zog das eine Ende des Strickes neben dem Kopfkissen hervor, hob den Kopf ihres Mannes etwas in die Höhe, schlang den Strick schnell um den Hals und zog darauf den Strick mit aller Gewalt fest zusammen. Hierbei nahm Gustav wahr, daß das andere Ende des Strickes an einem der Bettfüße befestigt war. Beim Anziehen des Strickes erwachte Arndt und griff nach dem Strick. Nun erfaßte der Sohn auf dringendes Zurufen seiner Mutter die beiden Hände seines Vaters und hielt sie so fest, daß er sich nicht rühren konnte. Frau Arndt ließ mit dem Zuziehen des Strickes nicht nach, und nachdem ihr Mann noch einige Zeit geröchelt hatte, starb er. Nach der Angabe des Sohnes soll der Akt des Erdrosselns etwa eine Viertelstunde gewährt haben. Als die Mutter und ihr Sohn sich dann überzeugt hatten, daß ihr Ehemann und Vater wirklich todt sei, begaben sich beide auf das Feld, gruben dort ein tiefes Loch, legten die Leiche in einen Schlachttrog, spannten ein Pferd davor und schleppten sie bis zur Grube, in welche sie sie hineinwarfen. Frau Arndt ging noch einmal zur Wohnung zurück, holte die Kleider ihres ermordeten Mannes und warf sie dem Leichnam in die Grube nach. Alsdann schütteten beide Angeklagten die Grube wieder zu, und der Sohn ebnete die Stelle mittels Eggens ein. Nach Vollführung ihrer entsetzlichen That kehrten beide Angeklagte in die Wohnung zurück. In der Verhandlung wiederholten die Angeklagten ihr Geständniß, und es wurde, wie schon berichtet, Frau Arndt wegen Mordes zum Tode, Gustav Arndt wegen Todtschlags zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

♀ **Bromberg**, 28. Juni. Der Finanzminister Dr. Miquel und der Minister der Landwirthschaft v. Heyden sind gestern Abend hier eingetroffen. Heute Vormittag fuhren sie zunächst nach Nawra.

Z **Fraustadt** 26. Juni. Gestern brach in dem Wohnhause des Arbeiters Niecke Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit einäscherte und auch auf das Stallgebäude übergriff. Die Feuerwehr mußte sich bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, darauf beschränken, einen Theil des Mobiliars und der Ackergeräthe zu retten. Da nur die Gebäude mäßig, das Inventar garnicht versichert ist, so trifft dem Besitzer ein recht herber Verlust. Das Feuer ist durch die Kinder des Niecke, die in Abwesenheit ihrer Eltern im Hausflur Feuer anzündeten, entstanden.

Stadtverordnetenversammlung in Graudenz

(Fortsetzung.)

Der Magistrat beabsichtigt in diesem Jahre in der Obergstraße auf der Strecke Kasernenstraße-Festungsstraße den Bürgersteig der Ostseite aus Kiesschüttung mit Bordstein herzustellen. Die Kosten sind auf 600 Mk. veranschlagt, wovon auf die Anwohner rund 435 Mk. und auf die Stadt 165 Mk. entfallen. Diese 165 Mk. wurden bewilligt.

Die gemischte Kommission, welche über den Verkauf der alten Rathhausgrundstücke am Markt 3 und 4 vorberathen hat, hat folgendes beschlossen: Der Verkauf ist in Aussicht zu nehmen, die Grundstücke sind zusammen oder einzeln zum Verkauf zu stellen; die Fluchtlinie am Markt wird nicht geändert, dagegen soll für die Speicherstraße die Fluchtlinie so gelegt werden, daß die Straße eine Breite von 8 Metern erhält. Bei Neu- oder Umbauten hat der Käufer diese Fluchtlinie einzuhalten. Auf das Kaufgeld ist die Forderung der Preußischen Central-Bodenkredit-Gesellschaft zu übernehmen. Außerdem können ⅔ des Kaufpreises stehen bleiben, während ⅓ bei der Auflassung zu zahlen ist. Der Magistrat hat den Verkaufstermin auf den 6. Juli anberaumt.

In der Debatte verlangte Herr Schleiff den Vorbehalt einer zweimonatlichen Zuschlagsfrist, damit man den endgiltigen Bescheid des Ministers über den Verkauf des Seminars an die Stadt abwarten könne. Herr Obuch dagegen forderte eine schleunige Erledigung der Sache, weil bei so langer Zuschlagsfrist ein Bieter sich nicht finden würde, da dann das laufende Baujahr dem Käufer verloren gehe. Herr Levysohn schlug vor, eine Kommission an den Minister zu senden, um die Beschleunigung des Bescheides herbeizuführen; zu diesem Zwecke sollten 150 Mk. Reisekosten bewilligt werden. Herr Oberbürgermeister Pohlmann empfahl, den anberaumten Bietungstermin einzuhalten und eine kurze Zuschlagsfrist, etwa von 14 Tagen, sich vorzubehalten; er werde noch einmal an den Herrn Oberpräsidenten die Bitte richten, sich bei dem Herrn Minister um Beschleunigung des Bescheides zu verwenden. Herr Mehrlein sprach sich dahin aus, daß ein Aufschub des Zuschlages für den Bieter nicht wesentlich sei, da ihm schon deshalb kein Baujahr verloren gehe, weil er in diesem Jahr doch nur höchstens mit dem Bau beginnen, ihn aber nicht vollenden könne. Andere Herren sprachen sich für die kurze Zuschagsfrist aus. Es wurde darauf der Magistratsantrag, den Termin auf den 6. Juli anzuberaumen, mit der 14tägigen Zuschlagsfrist angenommen.

Die Vorlage betr. die Vervollständigung der Fußgängerlaufbahn, die Herstellung von Uebergängen über die Straßendämme, die Herstellung der Fußgängerlaufbahn auf der südlichen Seite der Oberthornerstraße wurde in die Kommission zurückverwiesen. In der Debatte führte Herr Victorius im Namen des Bureaus und der Finanzkommission aus, es sei undenkbar, alle Pflasterungsarbeiten bis zur Anlegung der Wasserleitung hinauszuschieben, da es ganz unabsehbar sei, wann wir die Wasserleitung bekommen. Die Kommission ist der Ansicht, daß der obere Theil der Oberthornerstraße mit Kantsteinen neu gepflastert und die Bürgersteige mit Granitplatten und gelben Klinkern, wie der untere Theil der Straße, belegt werden müssen, die Kunststeine seien nicht zu empfehlen, weil sie nicht dauerhaft seien. Die Hebung des Straßendammes um 10 bis 15 Centimeter, die vom Magistrat im Falle der gesammten Regulirung der Straßen in Vorschlag gebracht sei, empfehle sich nicht, weil dann die steile Auffahrt von der Weichsel noch steiler werde. Herr Rosanowski sprach seine Verwunderung darüber aus, daß bei derartigen Vorlagen die Straßenbaukommission nicht vorher gehört werde. Herr Grott beantragte, in der Gartenstraße statt der Herstellung eines Ueberweges mit Stufen lieber das Trottoir an einer Straßenseite ganz durchzulegen, dann sei allen Wünschen geholfen.

Weiter wurde der Abschluß der Straßenreinigung und Gemüll-Abfuhr für das Jahr 1893/94 vorgelegt. Die Kommission hat auch für 1894/95 die bisherigen Sätze festgestellt, und zwar für die Straßenreinigung auf 12 Pf. pro Quadratmeter Reinigungsfläche und auf 5 Pf. von einer Mark Gebäudesteuer für die Gemüllabfuhr. Die Einnahmen für die Straßenreinigung haben 12868 Mk., die Ausgaben 12358 Mk. betragen, die Mehreinnahme von 510 Mk. ist der Einnahme für 1894/95 zugeschrieben worden; für die Gemüllabfuhr wurden 1250 Mk. eingenommen und 2370 Mk. ausgegeben.

Eine im vorigen Jahre für das Kämmereifuhrwerk entstandene Mehrausgabe von 51,21 Mk. wurde nachträglich bewilligt.

Verschiedenes.

— Dem großen Elektrotechniker Werner von Siemens soll ein Denkmal in Berlin gesetzt werden. Mit diesem Plan beschäftigt sich der Verein der deutschen Ingenieure; als Platz ist der Schnittpunkt von Linden- und Markgrafenstraße, also nächst den großen Werkstätten des großen Erfinders, in Aussicht genommen.

— Ein Held von 1870, der bayrische Oberstlleutenant a. D. Franz Ritter v. Golch ist dieser Tage in München gestorben. Er erhielt die höchste bayerische Kriegsauszeichnung, den Militär-Max-Josef-Orden, für eine hervorragende Waffenthat im Dezember 1870. In dem Gefechte bei Meung am 7. Dezember 1870 ging er, damals Hauptmann im 2. Jägerbataillon, mit seiner Kompagnie gegen eine im Feuern begriffene französische Batterie von acht Kanonen und zwei Mitrailleusen mit dem Bajonet vor, schlug die Bedeckung in die Flucht und eroberte alle zehn Geschütze.

— Am 29., 30., 31. Juli und 1. August wird in Berlin die 13. Wander-Versammlung des Deutschen Tapezierer-Bundes abgehalten, verbunden mit einer Fach-Ausstellung von Ganz- und Halbfabrikaten, Maschinen und Geräthen der Tapezierer-, Dekorateur- und Polsterer-Gewerbe.

— Carnot's Leibkutscher, welcher der Ueberführung der Leiche nach dem Elysee beiwohnte, hat der Anblick so erregt, daß er, vom Schlage getroffen, todt niedergestürzt ist.

— Unter den Trümmern des in Tiflis eingestürzten Palastes liegen 17 Todte, darunter der Geheimschreiber des fürstlichen Schloßbesitzers. Die Trümmer brennen noch. Trotz der halbamtlichen Ableugnung gilt es als sicher, daß der Palast unterminirt gewesen ist.

— [Eingesuchter Artikel.] Im französischen Departement Somme befindet sich gegenwärtig ein englischer Handlungsreisender, der in dieser Gegend große — Kröteneinkäufe macht. Für ein Dutzend Kröten werden heute drei Franken gezahlt, während im vorigen Jahre 100 Kröten nur acht Franken kosteten. Die Kröten sind in England sehr gesucht, weil sie die Schnecken vernichten, die den Gärten ungeheuren Schaden zufügen.

— [Was ist ein Vogelnest werth?] Denken wir uns ein Staar-, Drossel-, Finken- oder Rothschwänzchennest und in jedem fünf Junge. Jedes Junge braucht erfahrungsgemäß täglich im Durchschnitt 50 Raupen, das macht auf ein Nest an einem Tage 250 Stück. Die Fütterung der Jungen dauert etwa 30 Tage, macht 7500 Raupen. Jede Raupe frißt täglich soviel an Blättern und Blüthen, als sie schwer ist. Wenn nun jede Raupe täglich eine Blüthe abfrißt, so bringen uns die 7500 Raupen um 7500 Mal 30 Früchte, das giebt 225,000 Früchte. Angenommen, jede hundertste Blüthe hätte uns eine Frucht geliefert, so hätten wir durch die Raupen, welche eine Staarenfamilie während 30 Tagen verzehren kann, doch noch 2200 Aepfel oder Birnen weniger.

Neuestes. (T. D.)

† Paris, 28. Juni. Ministerpräsident Dupuy und die andern Minister begaben sich zu Périer und theilten ihm amtlich mit, daß er zum Präsidenten proklamirt worden sei, der Senatspräsident Challemel-Lacour hielt eine Ansprache, Périer antwortete thränenden Auges, die ihm widerfahrene Ehre lege ihm die schwerste Verantwortung auf, er werde mit Patriotismus und Energie der Republik und der Demokratie dienen.

Man glaubt, Dupuy werde Kammerpräsident, Burdeau (früherer Finanzminister) Ministerpräsident werden. Senat und Kammer tagen morgen.

Präsident Périer traf mit Dupuy heute um 1 Uhr 48 Minuten, von einer Kürassier-Escorte geleitet, im Ministerium des Auswärtigen ein, wo er provisorisch die Präsidentschaft übernahm. Als der Wagen in den Ehrenhof einfuhr, spielte die Militärkapelle die Marseillaise, die Ehrenkompagnie präsentirte, die Nationalflagge stieg auf, die Offiziere vom Militärstaat Carnots empfingen Périer an der Freitreppe.

! Paris, 28. Juni. Die französische Regierung erklärte, sie werde den mehrere Millionen betragenden Schaden (der italienischen Unterthanen durch die wüthende Volksmenge in Südfrankreich zugefügt worden ist) ersetzen.

§ Lyon, 28. Juni. Die Stadt ist jetzt vollkommen ruhig. Die Arbeit in den Fabriken ist wieder aufgenommen, die Truppen sind in die Kasernen wieder eingerückt. Nur die Rue la Barre ist wegen des darin gelegenen italienischen Konsulates noch besetzt. Die Zahl der wegen Ruhestörung, Plünderung, Brandstiftung usw. erfolgten, noch aufrecht erhaltenen Verhaftungen beträgt 1500.

*** Genua, 28. Juni. Hier und in Lucca fanden franzosenfeindliche Kundgebungen statt. Die Trauerfahnen mußten eingezogen werden.**

Danzig, 28. Juni. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr.Qu.-Gew.): matter.		russ.-poln. z. Transit	80
Umsatz 100 To.		Termin Sept.-Okt.	116,50
inl. hochbunt u. weiß	132-134	Transit "	83
" hellbunt	130	Regulirungspreis z. freien Verkehr	114
Transit hochb. u. weiß	97	Gerste gr. (660—700 Gr.)	125
" hellbunt	94	" kl. (625—660 Gr.)	100
Term. z. f. V. Sept.-Okt.	138,50	Hafer inländisch	122
Transit " "	96	Erbsen "	120
Regulirungspreis z. freien Verkehr	132	" Transit	90
Roggen (p. 714 Gr.Qu.-Gew.): niedriger.		Rübsen inländisch	175
inländischer	114	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	52,00
		nichtkontingentirt	32,00

Königsberg, 28. Juni. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 53,00 Brief, unkonting. Mk. 33,00 Brief, Mk. 32,00 Geld.

Posen, 27. Juni. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 50,00, do loco ohne Faß (70) 30,20. Fest.

Berlin, 28. Juni. **Getreide- und Spiritusbericht.**
Weizen loco Mk. 135—145, per Juni 140,00, per September 141,75. — Roggen loco Mk. 122—127, per Juni 124,25, per September 125,50. — Hafer loco Mk. 130—163, per Juni 134,00: per September 119,00. — Spiritus 70er loco Mk. 32,30, per Juni 35,30, per September 36,40, per Oktober 36,70. Tendenz, Weizen matter, Roggen matter, Hafer fest. Spiritus ruhig. Privatdiskont 1¾ %. **Russische Noten 219,10.**

Berlin, 27. Juni. **(Städtischer Schlachtviehmarkt.)** Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 379 Rinder, 3964 Schweine, dabei 119 Bakonier, 1468 Kälber, 3227 Hammel. Für Rinder wurden bei schleppendem Geschäft und schwacher Kauflust die Preise des letzten Sonnabend nur schwer erzielt. Ca. 90 Stück blieben unverkauft. Am Schweinemarkt schnellten die Preise bei lebhaftem Handel um 5 Mk., theilweise um mehr in die Höhe. Der für einen Mittwochmarkt auffallend schwache Auftrieb wird von den Betheiligten durch die Verluste erklärt, welche die Händler auf Grund der fortdauernden Ausfuhrsperre durch Preisrückgang an den letzten beiden Märkten erlitten hätten; zweifellos ist aber, daß das rapide Sinken der Preise die Händler wie die Landwirthe an Handelsabschlüssen gehindert hat, und sie abwartende Stellung einnehmen läßt. Man zahlte für I. 52, ausgesuchte Posten darüber, II. 50—51, III. 47—49 Mk. für 100 Pfd. mit 20% Tara. Bakonier 44—45 Mk. für 100 Pfd. und 50—55 Pfd. Tara auf's Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I. 56—60, ausgesuchte Waare darüber, II. 45—55, III. 40—44 Pfg. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Am Hammelmarkt fanden ca. 500 Stück zu unveränderten Preisen Absatz.

Heute früh 1 Uhr starb mein lieber Mann, der Kgl. Major a. D.

Macholz

plötzlich am Gehirnschlag. [6365]
Graudenz, den 28. Juni 1894.
Frau **Hermine Macholz** geb. Walzer.
Die Beerdigung findet Montag, den 2. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle auf dem evangelischen Kirchhof statt.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft an den Folgen eines Schlaganfalls meine innigstgeliebte Frau, unsre gute Mutter und Schwester, Frau

Emilie Blum

geb. **Mau**
im Alter von 41 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Altvorwerk, 28. Juni 1894
Heinrich Blum und Familie.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Juli, 3 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Verehrung während der Krankheit und bei der Begräbnißfeier unseres verstorbenen Vaters, des Rentiers

Albert Ewe

sagen wir Allen, insbesondere dem Herrn Pfarrer Hinz für seine trostreichen Worte am Grabe, der freiwilligen Feuerwehr und dem Kriegerverein zu Culm für das feierliche Ehrengeleit, dem Ausschuß des Westpreußisch. Feuerwehr-Verbandes und den freiwilligen Feuerwehren zu Graudenz und Schwetz für die prachtvollen Kranzspenden unsern tiefgefühltesten Dank. [6313]
Culm, den 27. Juni 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Joseph Lichtenfeld** aus Bischofswerder zeigen ergebenst an [6374]
Briesen Wpr., im Juni 1894
J. Alexander und Frau.

Selma Alexander
Joseph Lichtenfeld
Verlobte.
Briesen. Bischofswerder.

Bei unserer Abreise nach Insterburg sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl! [6331]
Familie Nowosatka.

Konfirmanden.

Die neuen Konfirmanden meiner ersten Abtheilung versammeln sich **Freitag** um 11 Uhr in der Kirche. [6384]
Pfarrer **Erdmann.**

Der Dienstknecht Paul Klamand

ist am 26. d. Mts. bei mir aus dem Dienst entlaufen. Ich warne, denselben in Arbeit zu nehmen, da ich dessen Einholung beantragt habe. [6388]
Bratwin, den 28. Juni 1894.
A. Herrmann.

Zur Reise:

Engl. Reisedecken und Plaids, Koffer und Taschen
mit und ohne Einrichtung,
Reisenecessaires, Kamm- und Couriertaschen, Trinkflaschen und Becher, Portemonnaies, Cigarren- u. Cigarettentaschen, Handschuhe, Cravatten, Träger, Schuhe, Kämme, Bürsten, Schirme, Stöcke u. Tricotagen.

L. Heidenhain Nachf.
Inh.: **G. Gaebel.**

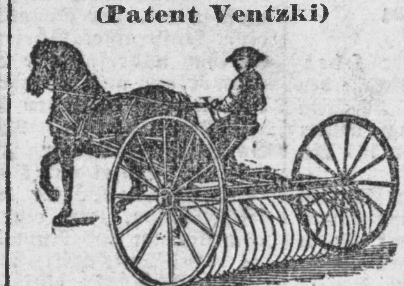
Sonnenschirme

werden, um damit zu räumen, bedeutend unter Preis verkauft. [4161]
Bertha Löffler,
verehel. Moses.

Oberhemden, Nachthemden
Kragen, Manschetten
Shlipse, Handschuhe
Hosenträger u. Taschentücher
empfiehlt
H. Czwiklinski
Markt Nr. 9. [8137]

Pferde-Rechen

(Patent Ventzki)



„Puck", „Heureka"
empfiehlt [2740]
A. Ventzki, Graudenz.

Einige Einviertel-Loose zur 1. Klasse 191. Lotterie, deren Ziehung am 3. Juli beginnt, hat noch abzugeben [6234]
Wodtke,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Strasburg Westpr.

Bilance
der Bank, eingetragener Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Graudenz für das Jahr 1893.

Activa.			Passiva.
	1.	Geschäftsantheil	Mk. 1513,78
M. 200,00	2.	Aktie	
„ 18,372,65	3.	Wechsel	
	4.	Depositen und zugeschriebene Zinsen	„ 16665,80
	5.	Reserve-Fonds	„ 200,07
„ 64,32	6.	Bankengelder	
	7.	Spezial-Fonds	„ 104,70
„ 74,39	8.	Baare Casse	
	9.	Brutto-Verdienst	„ 227,01
M. 18711,36			M. 18711,36

Anzahl der Mitglieder am Ende des Jahres 1892	40
Ausgeschieden im Jahre 1892	—
	40
Neuaufgenommene im Jahre 1893	9
zusammen	49

Graudenz, den 1. Januar 1894.
Der Aufsichtsrath. Fr. Fragstein. [6033]

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung

welche in **nur 3 Monaten** von Jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern und Vormünder belieben [4271]
Institutsnachrichten gratis
zu verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

Mähmaschinen

für Gras und Getreide,
Garbenbinder
empfiehlt
A. Ventzki
Graudenz.

Einrichtung completer Sagewerke

C. BLUMWE & SOHN
BROMBERG-PRINZENTHAL.
SPECIAL-FABRIK für Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen
Ueber 500 Walzengatter geliefert
KATALOGE gratis und franco

Eigene Geschäftsstellen in **Cöln** am Rh., **Magdeburg**, **Breslau**, **Hamburg**, **Warschau**, **Bucarest.**

Kartoffelhäufler, Jätepflüge
Rüben- und Getreidehack-Maschinen
empfiehlt [7580]
A. Ventzki, Maschinenfabrik, **Graudenz**



Ein gut erh. **Rover** (niedr. Zweirad) mit Vollreifen, steht f. d. bill. aber festen Preis von 80 Mk. zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 6328 a. d. Exp. d. Gesellig. erbt.

Touristentaschen

in Stoff u. Leder, **Feldflaschen, Reisekoffer, Plaidriemen, Couriertaschen** für Herren und Damen, **Hand- und Reisetaschen** in Stoff und Leder, größte Auswahl in **Cigarren-, Cigaretten-Etuis u. Portemonnais, Banknotentaschen**, zu auffallend billigen Preisen bei [6361
Moritz Maschke.

Garnirte Damen- und Kinder-Hüte

werden der vorgerückten Saison wegen, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise verkauft. [4162]
Bertha Löffler,
verehel. Moses, Markt 21.

Bettfedern das Pfund 50 Pf., 60, 75, 100 Pfg.,
Halbdaunen pro Pfd. 1,00, 1,25, 1,40, 1,80, 2,00, 2,50 3,00 Mk. Postsendungen gegen Nachnahme, empfiehlt
H. Czwiklinski
[8137] Markt Nr. 9.

Waschkleiderstoffe

in
Crepon, Batist, Zephyr, Piqué, gestickt. Mull
in neuen Geweben u. reizenden Farbenstellungen.

Blousen

neueste Formen, tadelloser Sitz, alle Preislagen,

Umhänge

in Spitzen, Seide und Wolle, [6233]

Kinderkleider

weiß und farbig — für jedes Alter,

Plaids, Morgenröcke
Matinées
empfehlen in **grosser, geschmackvoller Auswahl**

Domnick & Schäfer

Langgasse 63 Danzig Langgasse 63.

Auswahl- u. Probesendungen werden sofort franco geliefert.

Bier- und Liqueurflaschen kauft [6274] **J. Israel.**

Verloren, gefunden, gestohlen.

Verloren.

Eine **Brieftasche** mit geschäftlichen Notizen und verschiedenen Papieren, die Niemandem sonst nützen dürften, ist mir in Freystadt oder Bischofswerder verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, gegen angemessene Belohnung die Brieftasche abzugeben an [6309]
R. Gotthelf, Marienwerder.

Zwei Regenschirme

sind in meinem Geschäfts-Lokal stehen geblieben. L. Wolffsohn jr.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Kinderfest.

Das jährliche Fest der **Kleinkinderschule des Peterson-Stiftes** findet **Freitag** von 3 Uhr ab bei dem Waldhause im Stadtwalde statt, und ist der Besuch von Freunden der Sache und des Stiftes willkommen. [6383]
Pfarrer **Erdmann.**

Krieger-Verein Graudenz.

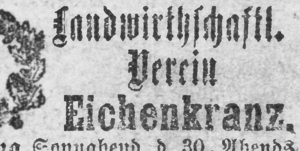
Das Begräbniß des Kameraden Czaikowski, Mehdenerstraße Nr. 5, findet Sonntag Nachmittag um 4 Uhr statt. Abmarsch aus dem Schützengarten um 3½ Uhr. **Der Vorstand.**

Liedertafel.

Das diesjährige erste

Sommerfest

bestehend in **Concert, Gesangsvorträgen** und **Tanz**, findet **am Sonntag, den 1. Juli**, in Kurth's Etablissement in Michelau statt. Anfang des Concerts 4 Uhr. [6381]
Die zum 10. Juni erlassenen Einladungen berechtigen zur Theilnahme, weitere Einführungen sind nicht gestattet.
Der Vorstand.



Landwirthschaftl. Verein Eichenkranz.

Sitzung Sonnabend, d. 30., Abends 7 Uhr, in Rehkrug. [6066
Tagesordnung.
1. Ueber die Möglichkeit von Canon-Ablösung. Referent der Vorsitzende.
2. Probedämpfen mit dem Reformschnelldämpfer (auch andere Apparate können hieran theilnehmen.)
3. Innere Angelegenheiten.

Der Vorstand.
Schelske.

Tivoli.

Freitag, den 29. d. Mts.,

Großes Concert

von der ganzen Kapelle
des Rgts. Graf Schwerin.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.
[6389] **S. Nolte.**

Schützenhaus Schwetz.

Das Schützenfest in Schwetz a/W. findet **am 8. u. 9. Juli** statt. Plätze zu Schau- und Würfelbuden hat noch abzugeben **August Knopf.**
6284] Schützenwirth.

Grenz.

Am 30. Juni feiern die Schulen Neusaß, Culm. Dorposch und Niederausmaß auf meiner Wiese ihr **Schulfest**, wozu Eltern und Freunde der Schule eingeladen werden. [6341]
Nach dem Fest findet in meinem Lokale **Tanz** statt, wozu freundlichst einladet **Wendt**, Gastwirth.

In Gr. Ballowken

findet **am Sonntag, den 1. Juli** ein

Volks-Fest

statt, wozu freundlichst einlade. [6139]
Schipnewski, Gastwirth.

Sonntag, den 8. Juli:

Concert u. Scheibenschießen

im Walde bei Bönhof. [6288]
Abends:

TANZ

bei Tgahrt.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Sonnabend. **Eine Frau, die in Paris war. — 1733 Thlr. 22½ Silbergroschen.** [6369

Den durch die Post zur Versendung gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über **Lokomobilen und Excenter-Dampf-Dreschmaschinen von Glogowski & Sohn** in Inowrazlaw bei. [6376]

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 149.

Graudenz, Freitag] [29. Juni 1894.

In's Weite.

[Nachdr. verb.

Reiseplaudereien für den „Geselligen“ von H. F.

II.

Prag! — Mit welcher Ehrfurcht habe ich nicht in meinen Schülerjahren ein Oelgemälde betrachtet, das den Altstädter Thurm in Prag und einen Theil der Karlsbrücke darstellt. Das höchste Sehnen gipfelte damals darin, auch einmal dort durch den hohen Thorbogen wandeln und über die Brücke hinauf zu dem altehrwürdigen Schlosse, dem Hradschin, pilgern zu können. Nun war mein Sehnen erfüllt, ich war in Prag, der Stadt des Johann Huß, der Stadt, die für mich stets mit dem Schimmer orientalischen Lebens und Treibens umgeben war. Die neueren Stadttheile machen nun allerdings nicht diesen Eindruck, doch als ich Abends durch die engen Gassen und Gäßchen der Josefstadt, des ehemaligen Judenviertels, wanderte, da kam dieser Eindruck voll zur Geltung. Viele Straßen ohne Bürgersteige und einzelne so schmal, daß man mit ausgestreckten Armen die ganze Breite des Weges einnahm, und darin nun, welch ein Gewimmel! Viktualienhändler boten ihren Vorrath, an den Häusern bis weit in die Straße hinausgebaut, den Vorübergehenden feil, Frauen hockten auf den Thürschwellen, schreiende Kinder balgten sich auf der Straße und mitten in diesem Gewühl und Lärm erhebt sich der düstere Bau der sog. Altneuschule, der ältesten Synagoge Prags, der Sage nach von den ersten Flüchtlingen aus dem zerstörten Jerusalem, der Wirklichkeit nach im 12. Jahrhundert erbaut; und ganz in der Nähe der interessante Judenfriedhof, der frühere Begräbnißplatz der israelitischen Gemeinde. Geradezu übersät scheint der von einer Mauer umgebene Raum mit halb in die Erde versunkenen Grabsteinen zu sein, er erinnert in der That ganz an die Abbildungen alter, halb verfallener orientalischer Kirchhöfe. Weil der Platz sehr klein ist, hat man mehrere Gräberreihen über einander angelegt. So kommt es, daß die Mauer, die außen über mannshoch ist, innen kaum Kniehöhe zeigt.

Das Anregendste unter dem vielen Anziehenden von Prag ist jedoch der altberühmte Hradschin — die Akropolis Prags. Ueber die im 15. Jahrhundert erbaute Karlsbrücke, die noch deutlich die Spuren der im Jahre 1891 von der Moldau angerichteten Verwüstung trägt, schreiten wir hinweg. Einen Augenblick halten wir an der Stelle, von der aus der Patron Böhmens, der heilige Nepomuk in den Fluß gestürzt wurde, wie die Sage berichtet, weil er dem Könige Wenzel nicht verrathen wollte, was ihm die Königin gebeichtet. Ein kleiner Umweg führt uns an dem großen gräfl. Waldstein'schen Palais vorbei, von dem berühmten Feldherrn Wallenstein erbaut, heute noch im Besitz der Familie und ziemlich unverändert erhalten. Das ist eben das Packende an Prag, daß dem Wanderer auf Schritt und Tritt altehrwürdige Zeugen der Vergangenheit, stumme Genossen längst vergangener Zeiten begegnen. — Einen weiten Blick auf die dem Beschauer zu Füßen liegende Stadt hat man oben vom Hradschin aus. Hier liegen, getrennt durch geräumige Höfe, der erzbischöfliche Palast, das fürstlich Schwarzenberg'sche Palais, und vor allem die königliche Burg und der mächtige, jetzt wieder im Bau befindliche Dom. Es würde zu weit führen, die ganze Fülle des Merkwürdigen und Anziehenden zu beschreiben, die sich hier auf einen verhältnißmäßig kleinen Raum zusammendrängt. Erwähnt sei aus der Burg nur zweierlei: Der ungeheure, 68 m lange und 19 m breite Huldigungssaal, der zeitweilig zu Turniren benutzt wurde, und die alte Landtagsstube, aus deren Fenstern die Statthalter Mártinitz und Sláwata hinausgestürzt wurden, die als die ärgsten Bedrücker ihrer protestantischen Bauern verschrieen und als die angeblichen Verfasser eines den Protestanten ungünstigen kaiserlichen Erlasses verhaßt waren. Der 23. Mai 1618, der Tag, an welchem die beiden Edlen den Sprung aus dem Fenster machen mußten, war der Vorbote des unglückseligen dreißigjährigen Krieges. Noch sieht man in den Thüren der Stube die Kugelspuren aus jenen Tagen. Auch die über alle Begriffe einfachen Möbel sind noch die alten. Mit einer gewissen Scheu und Ehrfurcht betrachtete ich diese Ueberbleibsel aus lange verklungenen Zeiten, die in ihrer stummen Sprache uns doch viel eindringlicher und lebhaft die geschichtlichen Ereignisse vor Augen führen, als dicke Bände gelehrter Geschichtsschreibung.

Der neben der Burg sich erhebende Dom ist noch im Werden begriffen. Unter Karl IV. im Jahre 1344 begonnen, steht jetzt doch nur erst der etwa 75 m lange Chor und der etwa 100 m hohe Thurm, während an dem Bau des Schiffes gegenwärtig noch gearbeitet wird. Ueberall sieht man in Prag die kleinen Holzkästchen befestigt, die in deutscher und tschechischer Sprache die Aufschrift tragen: „Bitte um einen Kreuzer für den Dombau.“ Es wäre wirklich zu wünschen, daß der gewaltige, groß angelegte Bau ungestört seiner Vollendung entgegenginge. An einem Sonntag Vormittag betrat ich den Dom, oder genauer den Chor. Es fand gerade Gottesdienst statt. Rücksichtsvoll steckte ich beim Eintreten meinen Bädeker in die Tasche und wollte mich unbemerkt in die nächste Bank drücken, um nicht zu stören. Doch ich hatte vergessen, daß ich nicht in einer Kirche Deutschlands, sondern in einem Dome Oesterreichs mich befand, wo man sich, wie z. B. seiner Zeit in dem berühmten St. Stefans-Dome in Wien, genöthigt gesehen hatte, das Verbot zu erlassen, während des Gottesdienstes Vieh durch die Kirche zu treiben. So war denn auch hier das Bild wesentlich anders, als man es sonst von einer andächtigen Gemeinde erwartet hätte. Auf den wenigen Bänken vor der Kanzel saßen etwa 30 bis 40 Menschen und lauschten den Worten des in violette bischöfliche Gewänder gekleideten Priesters. Und um sie herum ein ungeniertes Flüstern, Gaffen und Umhergehen. Da erklärte einer der dem Fremden auf dem Hradschin fast mit Gewalt sich aufdrängenden, aber sehr gut entbehrlichen Lohndiener einer kleineren Gesellschaft die Sehenswürdigkeiten des Gotteshauses, hier standen flüsternde Gruppen, dort schlichen bußfertige Beter von einem Altar zum andern, von einem Heiligenbild zum andern, und Priester in ihren langen, bis auf die Füße reichenden schwarzen Gewändern, die sie in Oesterreich auch auf der Straße tragen, kamen und gingen, sich jedesmal tief vor dem Hochaltar verneigend und fromm bekreuzigend. Und niemand kümmerte sich dabei um den andern. Der andächtige Zuhörer nicht um den frommen Beter und der fromme Beter sich nicht um den neugierigen Fremden. Ich nahm daher auch ruhig wieder meinen Bädeker aus der Tasche und begann meinen Rundgang. Wie in jedem alten Gotteshause, sind auch hier der alten Kunstwerke und geschichtlichen Merkwürdigkeiten mancherlei, die aufzuzählen zu weit führen würde. In die Augen fallend ist vor allem ein im Chorumgang stehendes Grab-Monument des h. Nepomuk, im vorigen Jahrhundert angefertigt. Den ihm mangelnden Kunstwerth ergänzt es durch seinen Metallwerth, denn zu dem etwa 8—10 Fuß hohen Denkmal sind etwa 30 Centner Silber verwendet.

Treten wir in die von 1142—50 erbaute, in den schwerfälligen Formen des romanischen Stiles neben dem Dome sich breit hinlagernde St. Georgskirche, so finden wir überall die gedrückten, niederen Bauformen dieses Stiles mit seinen Rundbögen und seinen Kellergewölben. An den Wänden bemerkt man bei schärferem Hinsehen uralte Wandmalereien. Sie scheinen aus Lehm mit der Kelle aufgeschmiert und hier und da mit dunkeln Strichen verziert zu sein. Ganz besondere Theilnahme erweckt die Kapelle. Sie zieht sich durch zwei Stockwerke hin. In dem unteren Raume stand Kanzel und Altar. Die Decke ist in der Mitte geräumig durchbrochen, so daß der Schall ungehindert in den oberen Theil durchdringen konnte. Hier sind Bogen und abgeschlossene Kirchenstühle für den Hof angebracht. Von der mittleren Loge aus pflegte Kaiser Barbarossa (1152—90) dem Gottesdienst beizuwohnen. An die vier Säulen, welche die Decke des unteren Raumes — gleichzeitig den Fußboden des oberen — tragen, knüpft sich eine interessante Sage. Eine jener Säulen ist in der Mitte durchgeborsten und unser Führer erzählte uns folgendes: Die Säulen stammen weit her (wenn ich nicht irre, Ueberbleibsel aus dem zerstörten Jerusalem) und brauchten daher lange Zeit zu ihrer Fahrt aus dem fernen Lande. Da versprach der Teufel dem Schloßkaplan, dessen aus Stein gemeißeltes Haupt von einer Wand herunterschaut, die Säulen in einer bestimmten Frist herbeizuschaffen, falls der Kaplan ihm seine Seele verschreibe. Dieser ging auf den Vertrag ein. Drei Säulen lagen bereits an Ort und Stelle, die vierte zu holen, war der Teufel unterwegs; da wußte der Kaplan durch eine List den Teufel etwas zu verzögern, so daß er einen Augenblick über die vereinbarte Frist hinaus mit der letzten Säule anlangte. So war also der arme Teufel wieder einmal um seinen Lohn betrogen, und aus Aerger hierüber ließ er die Säule hoch aus der Luft herab zur Erde fallen, so daß sie mitten entzwei brach. — Dies die Geschichte der geborstenen Säule, die wir mit gebührender Ehrfurcht natürlich betrachteten.

Unendlich leid that es mir, daß es mir nicht gelang, auch noch das unweit des Hradschin gelegene großartige Prämonstratenser-Stift Strahow zu sehen (Prämonstratenser ein Enthaltsamkeits-Orden, gestiftet vom heil. Norbert 1121 und benannt nach dem rauhen Thal Prémontré bei Laon, wo er gegründet ward). Doch leider saßen, als ich an die Klosterpforte pochte, die Herren gerade bei Tisch, waren also nicht zu sprechen, und Nachmittags wiederzukommen, wozu ich von dem Pförtner höflich eingeladen wurde, fehlte mir die Zeit, denn um 3 Uhr bereits ging mein Zug, mit dem ich nach Olmütz reisen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Juni.

— Nach einer vom Minister des Innern an die Regierungspräsidenten ergangenen Verfügung erstreckt sich das mit der Reichs-Postverwaltung getroffene Aversional-Abkommen nur auf die bisher aus der Staatskasse gezahlten Portobeträge, die Portokosten der Standesämter sind dagegen durch die Aversionirung in keiner Weise betroffen und somit auch nach wie vor von den Gemeinden zu tragen.

— Herr Oberinspektor Voß aus Goldau hat das Rittergut Kl. Babenz bei Rosenberg von Herrn Steinhoff aus Dresden für 6000 Mk. gepachtet.

— Im Schützenhausgarten entwickelt sich jetzt des Nachmittags ein fröhliches Treiben. Knaben und Mädchen üben allerlei Spiele für das bevorstehende Kinderschützenfest ein; die Knaben schießen unter Anleitung von Schützen mit Teschings nach der Scheibe und exerziren, die Mädchen werfen mit Reifen nach Ständern, üben Reigen u. s. w. Das Kinderschützenfest findet am 8. Juli statt.

m — Der Grenzaufseher Schönhoff in Danzig ist zum Zolleinnehmer zweiter Klasse in Gorzno befördert worden.

— Der Hülfsgerichtsdiener und Gefangenaufseher Krüger ist zum Gerichtsdiener und Gefangenaufseher bei dem Amtsgericht in Neuenburg ernannt.

m **Danzig**, 27. Juni. Wie bereits früher erwähnt, baut an der Allee Herr Hartmann aus Viez eine Ziegelei, deren Betrieb zum großen Theil die Anfertigung feiner Verblendersteine bilden wird. Der Bau ist mit seinen maschinellen Anlagen so weit fertig, daß die Fabrik noch in diesem Sommer ins Leben treten wird. Der Brunnen des neuen Etablissements ist 110 Meter tief.

Der 5jährige Knabe des Bierfahrers K. fiel in die Radaune. Die herbeigeeilte Mutter sprang ihm nach, doch war bei dem Sturm und starken Wellengang eine Rettung durch sie unmöglich. Unter eigener Lebensgefahr gelang es dem in der Nähe befindlichen Schuhmacher Richard, Mutter und Kind noch lebend aus dem Wasser zu ziehen.

Danzig, 27. Juni. Gestern haben die beim hiesigen Schlachthausbau beschäftigten Zimmerleute die Arbeit wieder aufgenommen. Eine gestern Vormittag abgehaltene Versammlung der Zimmergesellen, die von etwa 130 Mann besucht war, beschloß deshalb, den Ausstand aufzuheben und die Arbeit wieder aufzunehmen. Die bestehende Lohnkommission soll weiter bestehen bleiben.

Zoppot, 26. Juni. Die Zahl der Strafsachen bei dem hiesigen Amtsgericht ist noch immer so groß, daß auch während der Gerichtsferien die regelmäßigen Schöffensitzungen abgehalten werden müssen. Referendare werden augenblicklich 5 beschäftigt.

⊙ **Thorn**, 27. Juni. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Arbeiter Friedrich Beyer aus Hohenkirch wegen räuberischer Erpressung zu verantworten. Im März d. J. arbeitete er auf der Hohenkircher Chaussee. Am Abend des 7. März begab er sich nach der Arbeit in den Krug zu Hohenkirch, wo er mit einem Arbeiter Lippert zusammentraf. Dieser führte eine größere Geldsumme bei sich, was Beyer beim Bezahlen der Zeche bemerkte. Nach 10 Uhr traten beide Männer den Heimweg an. In der Nähe der Kanalbrücke fiel Beyer über seinen Genossen her und würgte ihn. Lippert gab freiwillig das Portemonnaie heraus und bat um sein Leben. Am nächsten Tage hat Beyer, der bei Begehung der That ziemlich angetrunken gewesen ist, das Geld wieder zurückerstattet. Er war heute geständig und entschuldigte sich durch seine Trunkenheit. Er wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. — Sodann erschienen der Malergehilfe Johann Hermann Steinke aus Berlin und sein Bruder, der Besitzersohn Andreas Steinke aus Gumowo, ebenfalls wegen räuberischer Erpressung, auf der Anklagebank. Der Vater der beiden hatte dem Schneider Fremikowski in Leibitsch im Dezember 1892 einen Ueberzieher zum Umarbeiten übergeben. Am 13. Dezember erschienen zwei Personen — es sollen die Angeklagten gewesen sein — bei Fremikowski, um den Ueberzieher abzuholen. Nachdem der eine diesen angezogen hatte, warf der andere 2,50 Mk. als Bezahlung auf den Tisch. F. verlangte aber 6 Mark und wollte den Ueberzieher zurück haben. Da schlugen die beiden auf ihn ein und liefen aus dem Hause. F. verfolgte sie, aber auch draußen erhielt er Schläge und lief dann fort, während die beiden auf einem Schlitten davon fuhren. Die Angeklagten bestreiten, die Thäter gewesen zu sein. Die Geschworenen wurden durch die Beweisaufnahme von ihrer Schuld überzeugt, erklärten aber, daß der Andreas Steinke bei der Begehung der That erst 14 Jahre alt gewesen ist, die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besessen habe. Dieser mußte daher freigesprochen werden. Der Johann Hermann Steinke wurde, da ihm die Geschworenen mildernde Umstände versagten, zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt.

In dem stark besuchten Badeorte Ciechocinek bei Alexandrowo ist das „Warschauer Hotel“ mit allen Nebengebäuden abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß, weil sich die Rettungsarbeiten in der Hauptsache darauf beschränken mußten, die vielen Bewohner des Hotels in Sicherheit zu bringen.

Podgorz, 26. Juni. Die heute abgehaltene Versammlung des neugegründeten deutsch-sozialen Vereins Podgorz wurde von dem Vorsitzenden des Thorner Reformvereins, Herrn Maurermeister Plehwe mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Darauf hielt der Reichstagsabgeordnete Leuß aus Hannover einen Vortrag über das Thema: „Wie werden wir unsere Juden los.“ Zum Schluß ermahnte Redner die Zuhörer, treu zur antisemitischen Sache zu halten.

μ **Löbau**, 27. Juni. Gestern feierten die Schüler der hiesigen Stadtschule sowie die der Seminar-Uebungsschule im Borreker Wäldchen ihr Schulfest. Bei der Heimkehr hielt Herr Rektor Spohn auf dem Marktplatz eine Rede, in der er allen, die zum fröhlichen Verlauf des Festes beigetragen haben, herzlich dankte. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Jugend begeistert einstimmte. Später versammelten sich die Lehrer und Angehörigen der Schüler im Sasse'schen Saale zu einem Tanzkränzchen.

Riesenburg, 27. Juni. Ein hiesiger Gastwirth hat in seinen Lokalitäten zu verschiedenen Malen Glücksspiele geduldet. Deshalb angeklagt, stand er heute vor dem hiesigen Schöffengericht. Da er schon einmal wegen desselben Vergehens bestraft ist, wurde er zu einer Geldstrafe von 30 Mk. verurtheilt.

Bischofswerder, 27. Juni. Gestern Abend gegen 11 Uhr entstand hier auf dem Gehöfte des Kürschnermeisters Dogge Feuer. Es brannte in dem Pferde- und Viehstalle und es sind dabei 2 Pferde und 3 Kühe verbrannt. Das Feuer scheint durch die Fahrlässigkeit eines Arbeiters entstanden zu sein, der stark angetrunken im Stalle geraucht haben soll. Die Post auf einer Seite und das Steueramt und die Kämmereikasse auf der andern Seite, waren mit in Gefahr, doch wurde diese nach 2stündiger anstrengender Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr beseitigt und das Feuer auf den Stall beschränkt. Auch dieses Feuer hat wiederum gezeigt, daß man sich gänzlich auf die freiwillige Feuerwehr verläßt und Niemand sonst Hand anlegt; ja es wurde der Feuerwehr im Anfange sehr schwer, das nöthige Wasser zu bekommen, da Arbeiter an den Schöpfstellen nicht vorhanden waren. Die Stadt und deren Bürger sind ja bei diesem Feuer wieder glücklich davon gekommen, doch es könnte einmal schlimmer kommen, und es wäre deshalb an der Zeit, eine Reorganisation des Löschwesens vorzunehmen und jedem kräftigen Mann einen Platz anzuweisen, an dem er bei ausbrechender Gefahr zu arbeiten hat.

Neumark, 26. Juni. Wegen des Neubaues eines Schulhauses für die städtischen Volksschulen berieth heute Herr Regierungsrath Martinius aus Marienwerder mit den städtischen Behörden. Ueber den vorgelegten Bauplan für 8 Schulklassen, 2 Wohnungen für unverheirathete Lehrer und Wohnung für den Schuldiener wurde dem Vernehmen nach eine Einigung erzielt. Die Stadt soll zu dem Bau 22000 Mk. beitragen, ferner soll ein Staatszuschuß in Höhe von 20000 Mk. beantragt werden.

r **Aus dem Kreise Dt. Krone**, 26. Juni. Aus unserem Kreise gehen auch alljährlich eine beträchtliche Anzahl Arbeiter nach Sachsen. In den letzten Tagen wurde nun unser Kreis von sächsischen Arbeitern durchwandert, welche hier Arbeit suchten; die Leute klagten sehr über die sächsischen Arbeitsverhältnisse und auch über den geringen Verdienst in Sachsen. Unsere Arbeiter sparen dort erfahrungsgemäß noch Geld. Es scheint demnach, als ob dieselben genügsamer sind als die Sachsen.

§§ **Aus dem Kreise Flatow**, 27. Juni. Innerhalb des Landwirthschaftlichen Vereins Lanken hat sich eine Stiergenossenschaft gebildet. Zum Stationshalter ist Besitzer Born-Lanken gewählt. — Die durch Versetzung des Lehrers Herrn Tils freigewordene Lehrerstelle zu Neu Zakrzewo ist mit dem Lehrer Herrn Siebert-Gr. Ottlau besetzt worden. Herr Lehrer Fethke-Glumen ist auf die alleinige Lehrerstelle in Schönwiese, Kr. Stuhm versetzt.

× **Aus dem Kreise Flatow**, 27. Juni. In der letzten in Obodowo abgehaltenen Versammlung des Bienenzuchtvereins Zempelkowo warnte der Vorsitzende vor einem großen Fehler in der Imkerei, der im vergangenen Jahre auch in unserer Gegend gemacht worden ist, und der den Bienenzüchtern viel Verdruß und Schaden verursacht hat. Man hatte nämlich trotz der schlechten Tracht den leichten Völkern Aufsatzkasten gegeben, ja sogar, sobald diese nur theilweise vollgetragen waren, darunter noch Zwischenkasten eingeschoben, in Folge dessen im eigentlichen Brutraum keine Wintervorräthe eingesammelt wurden und darum viele Völker, theils schon im Herbst, an Futtermangel eingingen. Da auch das gegenwärtige Bienenjahr wieder ein sehr schlechtes zu werden droht, so sei man mit der Ausbeute recht vorsichtig. Man gebe nur einen Aufsatzkasten und lasse diesen so lange stehen, bis er gedeckelten Honig enthält, weil die Bienen während des Deckelns auch in dem Brutraum Vorräthe ansammeln und alsdann für den Winter gesichert sind. In Betreff des Auswinterns der Bienen wurde von allen Seiten die Zweckmäßigkeit des Vergrabens der Stöcke anerkannt. Selbst ungemein schwach eingegrabene Völker sind wohlerhalten aus dem Winter gekommen, während die in Winterlokalen aufgestellten sehr durch Hunger und Ruhr gelitten haben.

∠ **Krojanke**, 26. Juni. Auf Anregung des Lehrers Kleist zu Sakollnow hat sich daselbst eine aus 34 Mitgliedern bestehende Schützengilde gebildet, welche am nächsten Sonntag ihr erstes Schützenfest begehen wird.

∂ **Aus dem Kreise Karthaus**, 26. Juni. Heute Vormittag zog über den nördlichen Theil des Kreises ein heftiges Hagelwetter hin. Die Schlossen, so groß wie Bohnen, einige wie Taubeneier, stürzten so dicht herunter, daß der Boden an manchen Stellen einem Schneefelde glich. Der angerichtete Schaden scheint nicht gering zu sein. Glücklicherweise ging das Wetter bald vorüber. — Kürzlich verkaufte eine Frau aus Stanischewo ein Schwein in Neustadt und erhielt außer einigen Silbergeldstücken ein gelbglänzendes Geldstück für ein Zwanzigmarkstück. Einige Tage darauf kam sie nach der Postanstalt in M. und wollte es einwechseln. Dem Postbeamten fiel sofort die Leichtigkeit des Geldstückes auf, und bei näherem Zusehen stellte es sich heraus, daß es eine portugiesische Münze, ein Zwanzig-Reis-Stück war, welches nach unserem Gelde einen angefähren Werth von 90 Pfennigen hat. Der Schrecken der armen Frau war nicht gering, zumal ihr die Person, welche das Schwein gekauft hatte, völlig unbekannt war.

i **Berent**, 27. Juni. Bei der heute im hiesigen Lehrerinnen-Seminar beendeten Prüfung bestanden alle 8 Bewerberinnen die Prüfung und erhielten das Befähigungs-Zeugniß zum Unterricht an höheren Töchterschulen.

Berent, 26. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde das Statut für eine zu gründende Stadtsparkasse angenommen und ferner beschlossen, an den Staat das Progymnasial-Grundstück zu übereignen, ferner die Petition der Bewohner von Berentshütte um Ermäßigung der Kommunalsteuern abzulehnen, da kein Grund besteht, für diese Abbauten eine Ausnahme eintreten zu lassen und sie geringer als die übrigen Mitglieder der Stadtgemeinde zu den Gemeindelasten heranzuziehen. In die Kommission zur Voreinschätzung der Einkommensteuer wurden die Herren Hahn, v. Czarnowski, L. Stein, Stachowski und Podehl gewählt. Da die Vorschule am Progymnasium seit Ostern d. Js. nur von 5 Schülern besucht wird, wurde beschlossen, sie zum 1. Oktober aufzulösen. Ferner wurde beschlossen, mit dem Bau der katholischen Schule so bald als möglich vorzugehen.

h **Marienburg**, 27. Juni. Von den Zöglingen des Nebenkursus des hiesigen Seminars, die in Bürgerquartieren untergebracht sind, erkrankten kürzlich zwei unter typhusartigen Erscheinungen; die Bewohner des Quartiers wurden daher schon vor acht Tagen in die Ferien geschickt. Heute beginnen die Ferien für das ganze Seminar. — Das Gehalt der Rektorstelle an der evangelischen Gemeindeschule, welches bisher jährlich 3000 Mark betrug, ist beim Wechsel des Rektors dahin abgeändert worden, daß es jetzt mit einem nach dem Dienstalter steigenden Anfangsgehalt von 1800 Mark beginnt.

II **Königsberg**, 28. Juni. Zugleich mit unserem Kaiserpaar werden am 5. September nicht nur die Könige von Sachsen und Würtemberg, sondern auch der Kaiser von Oesterreich in Begleitung eines Erzherzogs unsere Stadt besuchen. Die Berathungen über die zu veranstaltenden Festlichkeiten sind noch nicht abgeschlossen und werden überhaupt einstweilen geheim gehalten. Nach den bisher schon hierher gelangten Anmeldungen wird der Zufluß von Fremden sehr groß sein. — Als Gemeindesteuer wird u. a. die einheitliche Erhebung einer Gebäudesteuer im Betrage von 4 Prozent von allen Gebäuden ohne Ausnahme beabsichtigt. Die bisherige Erhebung von 2 Prozent für die zu gewerblichen Zwecken benutzten Gebäude wird, zumal da hier von Reparaturen nur wenig die Rede sein kann, für zu gering erachtet. — Das Stadttheater wird nach der jetzt getroffenen Vereinbarung zunächst noch bis zum 15. Mai 1897 von Herrn Direktor Varena geleitet werden. Beide Theile — die Stadt und Herr Varena — haben alle Ursache, mit den bisherigen Erfolgen zufrieden zu sein.

Das hiesige Fußartillerieregiment Nr. 1 traf gestern Abend mittelst Sonderzuges vom Schießplatz Gruppe bei Graudenz hier ein.

Königsberg, 27. Juni. Der Intendant des I. Armeekorps Herr Anders ist gestern Abend nach längerem Leiden im Alter von 52 Jahren gestorben.

Soldau, 27. Juni. Bei der gestrigen Ergänzungswahl wurde von der ersten Abtheilung an Stelle des verstorbenen Stadtverordnetenvorstehers Herrn Spode Herr Mühlenbesitzer Löpke zum Stadtverordneten gewählt.

Tilsit, 26. Juni. Die Schule in Kaltecken ist in Folge Blitzschlages niedergebrannt. Ferner schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Gibbins in Pokraken ein. Auch diese wurde ein Raub der Flammen.

i **Schippenbeil**, 26. Juni. Zum Landskroner Morde liegen folgende Nachrichten vor. Sonnabend Abends ½11 Uhr ereignete sich der Mordüberfall bei dem Besitzer Herrn Schlömp. Als die beiden Dienstmädchen Marie Nowakowski und Johanna Preuß in ihrer Kammer schliefen, wurde von einem unbekannten, etwa 34jährigen Manne, der noch nie in Landskron gesehen worden war, das Fenster des an die Kammer stoßenden Vorzimmers geöffnet. Im Vorzimmer kleidete er sich aus, schlich sich in die Kammer und suchte höchst wahrscheinlich den beiden schlafenden Mädchen Gewalt anzuthun. Die Mädchen erwachten und schrieen laut um Hilfe, die ihnen durch den herbeigeeilten Brodherrn Besitzer Schlömp gewährt werden sollte. Dieser wurde jedoch beim Betreten der Kammer von dem nackten Menschen mit einem großen Knüttel bedroht und zur Thüre hinausgedrängt. Darauf schlug der Wütherich auf die beiden Dienstmädchen derart ein, daß er der Marie Nowakowski, siebzehn Jahre alt, die Schädeldecke zertrümmerte und die Johanna Preuß stark verwundete; doppelte Armbrüche, zertrümmerte Fingerknochen ließen die wuchtigen Knüttelschläge zurück. Die Nowakowski blieb besinnungslos auf dem Platze liegen. Inzwischen kam ein durch Herrn Schlömp herbeigerufener Instmann auf den Schauplatz, welcher sich auf den Eindringling stürzte. Mit Aufwendung aller Kräfte gelang es ihm, den Wütherich vom weiteren Schlagen auf seine Opfer abzuhalten, doch konnte er sich nur mit äußerster Kraftanstrengung selbst gegen den fürchterlichen Menschen schützen. In seiner größten Angst rief er dem Besitzer Schlömp zu, schleunigst das Gewehr zu holen und den Unhold zu erschießen. Kaum hatte Letzterer diesen Ruf vernommen, als er den mit ihm kämpfenden Instmann mit kräftigem Ruck zurückstieß und mit katzenartiger Geschwindigkeit sich durch das zweite Kammerfenster stürzte, wobei er sich durch das Glas bedeutend verletzte. Jetzt war er verschwunden und konnte in der Nacht nicht mehr aufgefunden werden, trotz des vielen Suchens. Die beiden Mädchen wurden hierauf in ärztliche Behandlung gegeben, Marie Nowakowski ist jedoch schon in Folge der fürchterlichen Verletzungen gestorben, während Johanna Preuß voraussichtlich wird geheilt werden können. Der Gendarm von hier erschien Sonntag Vormittag an Ort und Stelle, und man ging nochmals an das Suchen des Mörders, dessen Kleider sich noch in dem Zimmer befanden, und die mit dem Stempel einer Heilanstalt für Geisteskranke versehen sein sollen. Endlich fand man den Wütherich unter Kleehen versteckt auf dem Heuboden des Besitzers Herrn Lorenz. Er wurde gefesselt und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß zugeführt. Die Entrüstung in der Bevölkerung war so groß, daß er, wenn er ohne polizeiliche Bedeckung gewesen wäre, gelyncht worden wäre. Es ist noch nicht festgestellt, ob er ein entsprungener Geisteskranker ist.

Bischofsburg, 26. Juni. Selbstmordversuch beging gestern eine Frau Str. aus Labuch. Mittelst eines Rasirmessers brachte sie sich eine lebensgefährliche Schnittwunde am Halse bei, welcher sie alsbald erlag. Die durch dauernde Trunksucht ihres Mannes hervorgerufene Noth soll der Beweggrund zum Selbstmord gewesen sein.

Bromberg, 27. Juni. Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft (Abtheilung Bromberg) hat beschlossen, nachstehende Erklärung an den Reichskanzler Grafen Caprivi zu senden: 1) Zeitungsnachrichten zufolge wird die Haltung der Eingeborenen auf den Samoainseln immer drohender und herausfordernder gegen Deutschland. Nach englischen Berichten sollen die Samoaner sogar einen Angriff auf die deutschen Kriegsschiffe in Apia beabsichtigen, ein Fall, der in der Geschichte der europäischen Kriegsmarine wohl einzig dastehen würde. 2) Angesichts dieser Lage würde die kaiserliche Regierung allseitiger Zustimmung gewiß sein, wenn sie beschlösse, zur Aufrechthaltung des deutschen Ansehens, wie zum Schutz des Lebens und Eigenthums der deutschen Reichsangehörigen auf Samoa baldigst geeignete Marinetruppen in ausreichender Stärke, wenn nöthig außer den verfügbaren Schiffen einige Kompagnien Seesoldaten nach Samoa zu entsenden. — Dem englisch-italienischen Vertrage vom 5. Mai 1894 wird u. a. das bisher von keiner Macht in Besitz genommene Gebiet am Kap Guardafui, zwischen dem 49. Grad östlicher Länge und dem 8. Grad nördlicher Breite, als zur italienischen Interessensphäre gehörig bezeichnet. Auf dieses Gebiet hat Deutschland auf Grund des Vertrages mit dem Großsultan Osman von Allula vom 6. September 1885 ein zweifelloses Vorrecht vor jeder anderen Macht und hat dieses Recht auch thatsächlich durch Unterhaltung einer Zentralstation der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Allula, sowie durch andere Unternehmungen ausgeübt. Das Gebiet ist auch von England als deutsches anerkannt, indem zwischen der deutschen und der englischen Regierung seinerzeit als Grenze der beiderseitigen Interessensphäre dort der 49. Grad östlicher Länge vereinbart wurde. Nichtsdestoweniger erkennt die englische Regierung jetzt dasselbe Gebiet östlich des 49. Längengrades als italienisches an. Es liegt im Interesse Deutschlands, am Kap Guardafui ein Territorium zu besitzen, welches zur Anlage einer Schiffsstation zwischen dem Mutterlande und den deutschen Kolonien in Ostafrika und Neuguinea einigermaßen geeignet ist und zur Verproviantirung der Station genügendes Hinterland in sich schließt. Nach den Berichten vieler Forscher entspricht das Gebiet diesen Anforderungen. Wir bitten deshalb die kaiserliche Regierung, dieselbe wolle die deutschen Anrechte auf das Sultanat Allula geltend machen, den englisch-italienischen Vertrag, soweit er dieses Gebiet betrifft, in Gemäßheit der Berliner Konferenzakte beanstanden und sich zu dem Ende mit anderen an dem englisch-italienischen Vertrage interessirten Mächten in Verbindung setzen.

y **Nakel**, 25. Juni. Aus Anlaß der in der Kolonie Bielawy ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche war der Departementsthierarzt aus Bromberg hier. Er untersuchte die erkrankten Thiere in Bielawy und gab sein Gutachten dahin ab, daß die Zonensperre in Wegfall kommen darf, während es geboten erscheint, die Ortssperre bestehen zu lassen. Das Distriktsamt hat nunmehr die Zonensperre aufgehoben. Die Seuche ist also für die Ausstellung und den sonstigen Verkehr nicht so beeinträchtigend, wie es Anfangs den Anschein hatte. — Vorgestern ist im Bromberger Kanal bei Josephinen die Leiche eines anscheinend in den vierziger Jahren stehenden Mannes gefunden worden; die Ermittelungen haben ergeben, daß der Ertrunkene der Arbeiter August Kretlau aus Minikowo ist. Ob der Ertrunkene ermordet worden ist oder sich selbst das Leben genommen hat, ist noch unbekannt. — Gestern Abend zog hier ein schweres Gewitter herauf, welches sich unter sehr starkem Regen, Hagel und Sturm entlud. Der furchtbare Hagel hat in den Getreidefeldern viel Schaden angerichtet. — Der frühere Stadtrath und Stadtverordnete Herr Stagge ist gestern im Alter von 79 Jahren gestorben. Derselbe war lange Jahre für das Wohl der Stadt thätig und hat sich dadurch bei seinen Mitbürgern ein bleibendes Andenken gesichert.

Argenau, 26. Juni. Der Büdnersohn T. aus Groß-Glinno stahl seinem Freunde, dem Vorschnitter D. aus Ernsthausen, bei der Heimkehr von der Lohnauszahlung im Walde, wo sie sich zum Schlafen niedergelegt hatten, die Uhr und 90 Mark aus der Tasche. Sodann behauptete er, indem er seinen Revolver mehrmals abschoß und jämmerliche Hilferufe ausstieß, der Raub sei durch dritte Personen ausgeführt worden. Schon am andern Tage aber machte er sich in Argenau durch große Einkäufe und den Verkauf der gestohlenen Uhr verdächtig. Der hiesige Gendarm nahm ihn scharf ins Verhör, brachte ihn zum Geständniß und lieferte ihn in das Gerichtsgefängniß zu Inowrazlaw ein. Bei seiner Verhaftung fanden sich von dem gestohlenen Gelde noch vierzig Mark vor.

Gnesen, 26. Juni. Heute Morgen ertönten wieder einmal Feuersignale; der Dachstuhl des dreistöckigen Wohnhauses des Maurermeisters Tyrocke stand in Flammen. Trotz seiner großen Ausdehnung wurde der Brand in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelöscht, so daß nur das Dachgeschoß ein Raub der Flammen wurde. In dem Gebäude befand sich u. A. das Bureau des Standesamts sowie das Zahlmeisterbureau des Dragoner-Regiments; beide Bureaus waren in hohem Grade gefährdet und wurden schleunigst geräumt. Der entstandene Schaden ist ziemlich bedeutend, da vom Bodenraum nichts gerettet werden konnte.

Jutroschin, 26. Juni. (P. Z.) Ein gräßliches Unglück ereignete sich dieser Tage in Heinzendorf. Die Frau des Besitzers Zimmer begab sich in den Stall, um den Bullen loszubinden, da das gesammte Personal des Gutes auf Feldarbeit war. Der bisher als gutmüthig geltende Bulle wendete sich gegen die Frau und richtete sie in der fürchterlichsten Weise zu. Als der benachbarte Besitzer, von dem Unglück benachrichtigt, zu Hilfe eilte, war die Frau bereits eine Leiche, an welcher das rasende Thier immer noch seine Wuth ausübte. Um es von seinem Opfer loszubringen, bearbeitete der Nachbar das Thier mit einer Wagenrunge, bis es ihm endlich gelang, es festzubinden. Nunmehr konnte erst die Leiche aufgehoben werden. Die Kleider der verunglückten Frau waren vom Leibe gerissen, die Brust vollständig eingedrückt, ein Arm gebrochen.

Schneidemühl, 27. Juni. Vor drei Jahren hatte der Herr Regierungs-Präsident zu Bromberg die hiesige Polizei-Verwaltung veranlaßt, Herrn Tischlermeister A. hierselbst zur Räumung der Küddow, weil diese als kein öffentlicher, sondern als ein Privatfluß anzusehen sei, aufzufordern. Herr A. hat die Räumung der Küddow, soweit sie sein Besitzthum berührt, nicht vollzogen, sondern im Verwaltungsstreitverfahren gegen die erlassene Polizei-Verfügung angekämpft. Der Beschwerdeführer hat nun in der gestrigen Sitzung vor dem Bezirks-Ausschuß zu Bromberg ein obsiegendes Urtheil insoweit erstritten, als die angefochtene Polizei-Verfügung außer Kraft gesetzt wurde. Hierdurch hat der Bezirks-Ausschuß gewissermaßen anerkannt, daß die Küddow als ein öffentlicher Fluß zu betrachten ist.

Verschiedenes.

— Der erste Kongreß der polnischen Schulmänner wird am 16., 17. und 18. Juli d. Js. in Lemberg stattfinden.

— Im Alter von 70 Jahren ist dieser Tage der langjährige Quästor der Universität Leipzig, Beer, an einem Krebsleiden gestorben. Beer war zuerst Seidenweber und später Schreiblehrer gewesen und hatte sich schließlich zu jener angesehenen Beamtenstellung der sächsischen Landesuniversität emporgearbeitet. Zahlreichen unbemittelten Studenten ist der Verstorbene ein treuer Berather und väterlicher Freund gewesen.

— In Karwin haben am letzten Sonnabend die Berathungen des Planes zum ersten Eindringen in die abgesperrten Gruben begonnen. Am Tage zuvor wurden die ersten Messungen der Temperaturen im Innern der Schächte in einer Tiefe von neunzig Metern durch Einsenken von geeigneten Thermometern vorgenommen. Im „Karl"-Wetterschachte wurde eine Temperatur von 16 Grad Celsius, im „Henrietten"-Wetterschachte, welcher der Explosionsstelle näher gelegen ist, eine solche von 21 Grad festgestellt — ein Zeichen, daß sich der Brand nicht bis in die Nähe dieser Schächte erstreckt hat. Auch die letzten Analysen der Grubengase haben wieder ein günstigeres Ergebniß gezeigt. Die Ventilation des Tiefbauschachtes soll am Montag geöffnet und dann mit der Bergung der Leichen begonnen werden.

Haus- und Landwirthschaftliches.

— In der letzten Sitzung der Vereinigung deutscher Schweinezüchter in Berlin hielt u. A. Herr Administrator Schmid-Hoffelde einen Vortrag „Zur Mästung der Schweine", in welchem er zunächst auf die enorme Einfuhr von Schweinen und Schweineprodukten aus dem Auslande hinwies, und doch ist die Viehzucht, insonderheit die Schweinezucht, der lohnendste Erwerbszweig der heutigen Landwirthschaft. Die Beschaffung des Futterbedarfs schmälert nicht die Getreideproduktion, sondern fördert dieselbe durch den Anbau von Zwischenfrüchten. Wenn 4 Pfd. Gerste 1 Pfd. Lebendgewicht bei Schweinen erzeugen können, und es kostet die Produktion dieser 4 Pfd. Gerste bei Anbau von Zwischenfrüchten nur 24 Pfg. anstatt 30 Pfg., so liegt darin ein wesentlicher Gewinn. Bei der Mästung der Schweine ist vor allen Dingen auf eine gute sauerstoffreiche Luft im Schweinestall zu achten, sodann kommen die Temperatur und der Feuchtigkeitsgehalt der Luft in Betracht. Bei der Fütterung der Schweine ist auf Individualität, Rasse und Alter zu achten, das Schwein ist in Sonderheit ein Produkt der Haltung, Pflege und Ernährung. Der Unterschied der Futterausnutzung kann 15 % betragen. Bei der Mast von Fleischschweinen muß die Nahrung eiweißreicher sein als bei der Produktion von Speckschweinen. Waage und Rechenstift sind die besten Fütterungsnormen. Ein Futter, welches nur eine Lebendgewichtzunahme von ½ Pfund täglich bewirkte, erreichte eine solche von 1¼ und 1¾ Pfund, nachdem das Futter in richtiger Form verabreicht wurde. Die Mineralstoffe und Salze im Futter üben einen mechanischen Reiz auf die Verdauungsorgane aus; sind dieselben im Futter durch ungeeignete Zubereitung vernichtet, so erschlaffen die Verdauungsorgane und man meint dann, die Schweine hätten sich überfressen. Auch das Wasser muß den Schweinen in richtiger Form und zu richtiger Zeit verabreicht werden. So stellt sich dann die Produktion an einem Pfund Lebendgewicht bei Schweinen auf 26½ bis 33½ Pfennige. Auskunft über die Vereinigung deutscher Schweinezüchter ist durch den Generalsekretär Dr. Kirstein in Berlin SW., Großbeerenstraße 3, zu erhalten.

Ein erfahr. Landwirth

Mitte 30er, mit Rechnungswesen, Polizei- und Standesamtsgeschäften vertr., sucht für die Zeit v. 1. Juli bis 1. Okt. cr. entsprech. Beschäftig. Gefl. Off. unt. Nr. 6018 an die Exped. des Geselligen erb.

Für Herren.

Bei ein. Vergütung von Mk. 1500 od. gute Prov. sucht ein erstes Hamburger Haus noch einige Agenten z. Verkauf v. **Cigarren** an Private, Hotels 2c. Off. sub J. Z. 227 befördert Haasenstein und Vogler A.-G., Hamburg. [6356

Die Stelle eines [6134

Kultusbeamten

in der hiesigen jüdischen Gemeinde ist von sofort oder per 1. August d. Js. zu besetzen. Festes Gehalt 1200 Mk., Nebeneinnahmen und freie Wohnung. Meldungen nimmt entgegen

M. Isaacsohn, Bischofswerder Wp.

Ein ev. älterer

Elementarlehrer

welcher 3 Knaben, im Alter von 6 bis 10 Jahren, in liebevoller Weise zu unterrichten vermag, für mehrere Jahre gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 6371 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Herren-Confektions- sowie Kurzwaaren-Geschäft suche per bald einen tüchtigen

Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, unter Beifügung der Gehaltsanspr. und Zeugniß-Abschriften. [6348

Jacob Becker, Schmiegel i. P.

Für ein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft in der Provinz wird ein jüngerer [6307]

Verkäufer

per 15. Juli oder 1. August gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbitten Gebr. Friedländer, Osterode Opr.

Für mein Garderoben-Geschäft suche einen gewandten [5574

Verkäufer.

Photographie nebst Zeugnissen erbeten. Eduard Lange, Allenstein, Oberstr. 16.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig. [6280

H. J. Meyer's Ww., Neuenburg Wp.

Für meine Colonial-, Eisenwaaren-Handlung und Destillation suche einen tüchtigen [6290

jungen Mann und einen Lehrling

beider Landessprachen mächtig, per 15. Juli resp. 1. August.

E. A. Bukowski, Lautenburg Wp.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort einen tüchtigen, älteren

Commis

bei hohem Gehalt. [6123

Jacob Simonsohn, Rössel.

In meinem Material-, Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft wird die [6131

erste Gehilfenstelle

vacant. Ein umsichtiger und gut empfohlener Gehilfe, der besonders in der Eisenwaaren-Branche eingearbeitet, mit der Buchführung vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist, findet bei hohem Salair dauernde Stellung.

Julius Solty, Bischofsburg.

Ein brauchbarer

Kassengehilfe

wird zur sofortigen aushilfsweisen Beschäftigung auf 6 Monate gesucht.

Monatliche Remuneration 90 Mark. Gesuche, mit Zeugnissen versehen, werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6345 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Rogallen per Reinswein sucht zum baldigen Antritt einen unverheiratheten

Brenner

der nüchtern und in seinem Fache wie in der Wirthschaft tüchtig ist. Zeugniß-Abschriften, die nicht retournire, sowie Gehaltsansprüche an [6157]

Laue, Administrator.

---

4 Malergehilfen selbständ. Arbeiter, u. 2 tücht. **Anstreicher** finden dauernde Beschäftigung in Osterode Ostpr. bei Maler F. Montua. [5900]

---

5 Malergehilfen und 2 Anstreicher

finden sofort, auch später, dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. [6316

F. Schlenke, Schwetz a/W.

Malergehilfe.

Ein Malergehilfe und ein Lehrling können von sofort eintreten bei

E. Dessonneck.

Ein junger anständiger [6235]

Malergehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei

H. Kemski, Maler, Garnsee Wpr.

---

2 tüchtige Barbier- und Friseurgehilfen

sucht von sofort oder später [6079]

Th. Cichowski, Friseur, Culm a. W.

Ein tüchtiger [6335]

Barbiergehilfe

kann sofort eintreten bei

W. Schultz, Barbier u. Friseur, Podgorz b. Thorn.

Ein tüchtiger Conditorgehilfe

sucht von sofort Stellung. Offerten unt. A. Z. 100 postlag. Inowrazlaw. [6330]

---

1 kräft. Molkereigehilfe

kann sofort eintreten. Gehalt 30 Mk. pro Monat nebst freier Station.

Molkerei Kl. Watkowitz

[6190] p. Straszewo Wpr.

Im Auftrage suche sofort einen

verheiratheten Gärtner

mit kleiner Familie. [6338]

G. Böhrer, Danzig.

Ein unverheiratheter [6291]

Jäger

der seine Brauchbarkeit nachweisen kann, findet von sogleich Stellung in einer Herrschaft im Kreise Pr. Eylau. Meldungen an die Guts-Verwaltung Grodtken Ostpr.

Zwei Tischlergesellen

verlangt E. Urban, Kasernenstraße 10.

Zwei tüchtige Tischlergesellen auf Bauarbeit finden dauernde Beschäft. bei [6329] Gustav Schwarz, Mewe.

Ein zuverlässiger [6346]

Müllergeselle

für Kundenmühle, der poln. Sprache mächtig, der selbstständig die Mühle versehen kann, findet dauernde und lohnende Stellung in Niedermühle bei Bukowitz Wpr. L. Daehn.

Suche zum 1. Juli d. Js. einen

kräftigen Müllergesellen

zur Speicherbeit bei hohem Lohn. A. Dupka, Hammermühle bei Marienwerder. Persönl. Vorstellung erforderl.

Ein ordentlicher, junger [5997]

Müllergeselle

findet Stellung. Mühle Semlin bei Carthaus Westpr. P. Schefler.

Daselbst kann auch

ein Lehrling

auf Lohn eintreten.

Ein nüchterner, zuverlässiger [6347

Müllergeselle

mit neuer Konstruktion, Walzen vertr., kann sofort eintreten in

Struß-Mühle bei Schönsee, Kreis Briesen.

Erster Schneidemüller

tüchtig und nüchtern, der mit Walzengatter und Horizontalgatter zu schneiden und die Sägen zu schärfen versteht, findet sofort Beschäftigung. [7538]

Fr. Thürmer, Marienburg Wp

Tüchtige

Dachdeckergesellen

finden sofort Beschäftigung bei [6296

J. Pietschmann, Bromberg.

---

2 zuverlässige [6285]

Kupferschmiede

sowie 2 zuverlässige

Maschinenschlosser

erhalten Arbeit bei

Hecht, Dt. Eylau.

Ein tüchtiger [6122]

Schmied

welcher einen Gesellen halten muß und gute Zeugnisse für seine Brauchbarkeit aufweisen kann, findet von Martini Stellung in Dom. Glauchau bei Culmsee. Zeugnisse sind zunächst einzusenden.

In Halbersdorf per Riesenburg findet zum 11. November d. Js. ein

Schmied

der eine Dampfmaschine führen kann, Stellung. [6270]

Schmied,
Stellmacher,
Schäfer,
2 Instleute und
2 Pferdeknechte

zu Martini gesucht in Kl. Ellernitz.

Ein tüchtiger Schmied

oder Maschinenschlosser, der seine Brauchbarkeit im Führen eines Dampfdreschsatzes nachweisen kann, erhält dauernde und lohnende Beschäftigung bei

J. Stahnke, Maschinenfabrik, Lessen Wpr. [6148]

Ein Dorfschmied

findet von Martini d. Js. bei gutem Lohn dauernde Stellung in Friedenau bei Ostaszewo, Kreis Thorn. [6160]

Ein ordentlicher, stets nüchterner

Böttchergeselle

findet dauernde Beschäftigung in der Essigsprit-Fabrik von [6393]

Otto Kyser, Graudenz.

Ein evgl. Stellmacher

mit Burschen findet zu Martini d. J. Stellung. Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt Station. [6278]

Ein tüchtiger [6133]

Stellmacher

welcher einen Gesellen halten muß und gute Zeugnisse für seine Brauchbarkeit aufweisen kann, findet von Martini Stellung in Dom. Glauchau bei Culmsee. Zeugnisse sind zunächst einzusenden.

Für meine Dampfziegelei suche ich von sofort einen im Ziegeleibetrieb bewanderten [6146

Aufseher.

Gute Zeugnisse erforderlich.

H. Lüttmann, Leibitsch.

Ebendaselbst kann sich ein tücht. holl.

Dachpfannenmacher

melden.

Suche zum sofortigen Antritt 5 tücht. **Holzpantoffelmacher-Gesellen** bei hohem Lohn. J. Krause, [6327]

Inowrazlaw, Markt Nr. 7.

Ofensetzer

verlangt von sofort [6266]

Paul Richter, Töpfermeister, Konitz Westpr.

Auch einige

Lehrlinge

können sich melden.

---

6 geübte Kopfsteinschläger

finden von sogleich Beschäftigung bei

M. Zebrowski, Radosk,

6281] Kreis Strasburg Wpr.

Von sofort wird ein gut empfohlener

Hofbeamter

gesucht. [6043

Dom. Grubno bei Culm a/W.

Ein einfacher, älterer, strebsamer

Wirthschafter

der eine Besitzung von 400 Morgen selbstständig in Abwesenheit des Herrn leiten kann, wird auf die Zeit von 40 Tagen von sogleich gesucht. [6337]

Entenbruch per Neumark.

Wirthschafts-Inspektor

evangel., durchaus tüchtig im Fach wie in der Buchführung, bescheiden, häuslich und anspruchslos, findet von sogleich Stellung bei 400 Mark Gehalt per Anno. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6301 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein tüchtiger [6295]

Rechnungsführer

der schon in ähnlichen Stellungen thätig gewesen, wird zum 1. Oktober cr. evtl. auch früher gesucht.

L. Kujath, Prinzl. Domainenpächter, Pottlitz bei Linde Wpr.

Inspektor gesucht.

Zum 1. Oktober cr. suche ich einen älteren, erfahrenen Beamten, der die Wirthschaft auf meinem bei Königsberg i. Pr. belegenen Hauptgute (1000 Morgen) im wesentlichen selbstständig zu führen und daneben mich in der Aufsicht über die Rechnungsführung, Ziegelei, Forsten 2c., sowie in den Guts- und Amtsvorstehergeschäften zu vertreten hat. Nur solche mit besten Empfehlungen wollen sich unter Beifügung von Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt werden, und genauen Angaben ihrer Gehalts 2c.-Ansprüche sub M. 5610 an die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. melden. [6232]

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes von 800 Morgen, unter Anleitung des Prinzipals, wird per sofort ein wirklich tüchtiger, zuverlässiger

Verwalter

(verheirathet) gesucht, dessen Frau die Gutsmeierei versehen muß. Persönliche Meldung Bedingung.

Tretschack, Cornellen

[6053] bei Miswalde Opr.

In Lindenau bei Linowo, Bahnstation Lindenau Westpr., findet zum 1. Juli

ein Hofbeamter

Stellung. Gehalt 300 Mark. [5992]

E. von Bieler.

In Lindenau bei Lindenau Westpr., Bahnstation, findet ein zuverlässiger, evangelischer, verheiratheter [5991]

Leute-Aufseher

Stellung zum 11. November. Persönliche Vorstellung.

Das Dominium.

Ein Leutewirth
verheirath. Knechte
mit Scharwerkern

zu Martini gesucht. [6109]

Gawlowitz bei Rehden.

Ein zuverlässiger, nüchterner und

energischer Wirth

der in allen landwirthschaftlichen Arbeiten erfahren, findet vom 11. November cr. bei hohem Lohn u. Deputat Stellung. Nur bestens empfohlene Bewerber wollen sich melden. Persönliche Vorstellung erforderlich. [6048

Auch wird zum 1. Juli ein fleißiger,

selbstthätiger Gärtner

guter Schütze, gesucht.

O. Grunwald, Dom. Rosenthal b. Rynsk Wpr.

Suche zu Martini cr. einen tücht., nüchternen, deutschen [6280]

Wirth

der mit der Bearbeitung der Zuckerrüben vollständig vertraut sein muß.

A. Rothermundt, Neu-Schönsee per Schönsee Wpr.

Ein tüchtiger, energischer [6300]

verheiratheter Wirth und mehr. Einwohnerfamilien

die eigene Kinder als Scharwerker halten, zu Martini d. J. gesucht in

Dubielno bei Wrotzlaw[...]

[6300] Bre[...]

Suche zur bevorste[h]enden Ernte resp. Kartoffelausnah[me] einen [5999

Unter[n]ehmer

mit 10—12 M[ä]dchen.

Bal[...]er, Ludwigsdorf per Gilgenburg.

Ein verh. Schäferknecht
ein verh. Kutscher

mit kleiner Familie bezw. kinderlos, finden Stellung bei mäßigen Ansprüchen von Martini cr. [6136]

Dauter. Gut Münsterwalde Wp.

Ein tüchtig. Gespannwirth

findet von Martini Stellung in [5989

Falkenstein bei Wrotzlawken.

Einen Vorwerksschäfer

mit 2 Arbeitskräften zu Martini

Einen Lohnmüller

zum 1. Oktober d. Js. sucht [6126]

Dom. Ostrowitt, Kr. Löbau, Bahnst.

Suche per 1. Juli cr. einen

tüchtigen Kutscher

welcher gleichzeitig im Hause thätig sein muß, bei hohem Lohn. Nur tüchtige Leute wollen sich melden. [5687]

G. Scheidler, Gruczno Westpr.

Erntearbeiter

2 Männer u. 4 Mädchen von gl. gesucht.

Deputanten m. Scharwerk.

ein Kutscher

der auch arbeiten muß, finden zu Martini Wohnung in [6299]

Prenzlau, Postst. Hochzehren.

Jugendliche Arbeiter

finden dauernd lohnende Beschäftigung in meiner Cigarrenfabrik. [6366]

C. L. Kauffmann.

Ein solider und zuverlässiger

Ausläufer

gesucht. Jul. Gaebel's Buchhandl.

---

1 handfester Laufbursche

kann sich melden bei [6111]

F. Esselbrügge.

Ein Lehrling

aus achtbarem Hause findet in einem großen Destillations- u. Fabrikgeschäft, in welchem er tüchtige Ausbildung erhält, per 1. Juli cr. Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5986 durch d. Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zwei Gärtnerlehrlinge

sucht zum sofortigen oder späteren Antritt Dom. Draulitten bei Grünhagen Ostpr. [5995]

Für mein **Eisen- und Getreide-Geschäft** suche ich per sofort od. später

einen Lehrling.

[6044] Alex. Fuchs, Tremessen.

Suche für sofort zwei kräftige

junge Leute

aus anständiger Familie in meine Molkerei mit Dampfbetrieb u. Käserei **als Lehrlinge**. Auch steht ein

Hand-Milchverkaufswagen

neu, und 1 complette Dirk's und Möllmann'sche [5948

Milchpumpe

billig zum Verkauf.

C. F. Hallier, Molkereibesitzer, Dt. Eylau.

Lehrling

mit entsprechender Bildung, polnisch sprechend, sucht [6303]

J. J. Łasiński, Bromberg, Kurz-, Woll-Waaren u. Wäschegeschäft.

Für unser Manufaktur-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft suchen wir zum baldigen Eintritt einen

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, polnische Sprache erwünscht. [6306]

Gebr. Friedländer, Osterode Opr.

Für Frauen und Mädchen.

Isr. geb. j. Dame s. St. a. **Reisebegleiterin** v. 1. Juli f. 4 Wochen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6264 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Mädchen

aus anst. Familie sucht eine Stelle zur Erlernung der Wirthschaft u. Küche, sei es e. Gut o. Hotel (ohne Prämie) o. St. d. Hausfr. v. 1. August. Gleichz. e. rent. **Gastwirthschaft** steht zum Verkauf zu sehr günstig. Beding. Auskunft briefl. unter Nr. 6324 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Junge Dame mit guter Handschrift sucht per sogleich od. später Stell. als Kassirerin oder im Comtoir. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6179 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche zum 1. August für eine junge Meierin, die soeben ihre Lehrzeit beendet, Stellung als [6293]

Meierin.

Ferner findet hier ein

junges Mädchen

gute Aufnahme zur Ausbildung als **Meierin.** A. Jagnow, Molkerei-Verwalter, Schillehnen, Kr. Pillkallen.

Suche für meine Schwester von sofort Stellung [6311

als Amme.

Frau Kremer in Riesenburg.

Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich eine gewandte, branchekundige [6282]

Verkäuferin

zum sofortigen Eintritt.

Samuel Freimann, Schwetz a. W

Suche von sofort eine anspruchslose, gepr., evangelische [6271]

Erzieherin

zu 3 Kindern, von 10, 8 und 7 Jahren.

Frau A. Hensel, Bischdorf bei Freystadt Wpr.

Suche zum 1. August eine geprüfte, evangelische, musikalische [6222]

Erzieherin

mit bescheidenen Ansprüchen, um zwei Töchter von 6 und 10 Jahren zu unterrichten u. die außer den Stunden deren Erziehung stets im Auge hat. Gehalt 400 Mk. Photographie nebst Zeugnissen bitte vorher einzusenden.

Frau Mühlengutsbesitzer Matz, Ziemermühl b. Stegers, Kr. Schlochau.

Verdienst f. Damen.

Damen, welche sich durch Anfertigung leichter **Handarbeiten** einen eventl. lohnenden **Neben-Verdienst** schaffen wollen, belieben Adr. an A. Lenning, Berlin C. 22, Spandauerbrücke 10, einzusenden. Auskunft geg. 10 Pf.-Marke.

Eine geprüfte, anspruchslose

kathol. Erzieherin

musikalisch, wird zum 1. August d. Js. für vier Kinder von 6—11 Jahren in einem einfachen Hause auf dem Lande gesucht. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6302 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Erzieherin!

Suche zum **1. August** bezüglich **15. August d. J.** für meine elfjährige Tochter eine [6294]

geprüfte, musikalische Erzieherin

evangel. Confession, mit guten Zeugnissen! Zeugnißabschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche werden erbeten einzusenden an

Frau Wisselinck, Taschau bei Jezewo Westpr.

Suche von sogleich ein tüchtiges, in der Wirthschaft erfahrenes [6292

Mädchen

als Stütze der Hausfrau.

J. Nowakowski, Arys Opr.

Suche zu sofort ein anständiges

junges Mädchen

aus deutscher Familie, im Alter von 15—18 Jahren, zu meiner Unterstützung im Häuslichen. Gehalt wird nicht gewährt, Familienanschluß zugesichert.

Adresse: Oberinspektor Milisch, Jankowice b. Tarnowo, Kr. Posen.

Ein anständiges, tüchtigs [6367

Mädchen

wird für die Küche als Stütze gesucht.

Linde, Cantine, Rehdenerstr.

Dom. Gondes bei Goldfeld sucht zum 1. Juli oder später bei hohem Lohn ein tüchtiges und fleißiges [4936]

Milchmädchen

sowie ein Küchenmädchen

welches auch milchen muß.

Ein Mädchen

welches die Meierei erlernt hat und an Arbeit gewöhnt ist, findet vom 1. Juli cr. oder später auf einem Gute als **Meierin** Stellung bei gutem Gehalt. Meldungen mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5881 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Lehrmädchen

gesucht. T. J. Loewenthal, Putz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft. Strasburg Wpr. [6315]

Gesucht unter Leitung der Hausfrau zum 15. 7. oder 1. 8. einfache, anständige

Wirthin

in mittleren Jahren; dieselbe muß ihre Brauchbarkeit im Kochen, Backen, Federviehzucht und Hauswirthschaft durch Zeugnisse nachweisen können. Kurzer Lebenslauf nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an [6289]

A. Oldenbourg, Adl. Dombrowken bei Linowo Wpr., Stat. Lindenau Wpr.

Für ein größeres Gut Ostpr. wird zum 15. Juli eine ältere anständ. evgl.

Wirthin

gesucht, die der poln. Sprache mächtig ist, selbstständig zu wirthschaften hat und mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut ist. Meldungen mit Zeugnißabschriften werden briefl. unter Nr. 5931 an die Exped. Ges. erbet.

Eine junge **Restaurant-Wirthin**, welche gut kocht, erhält eine gute Stellg. durch [6364] Frau Koslowska.

Für eine Oberförsterei in der Nähe von Zoppot wird eine tüchtige

Wirthin

welche die feinere Küche versteht, auch plätten und nähen kann und gute Zeugnisse besitzt, von sofort gesucht. Meld. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6153 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Dienstmädchen.

Für eine Försterei wird ein junges, tüchtiges **Mädchen** gesucht, welches Hausarbeit versteht und Kühe melken kann. Gehalt 110 Mk. und freie Herreise, bei zufriedenstellenden Leistungen später Zulage. Antritt Michaelis. Zeugnißabschriften und Bewerbungen postlagernd unter **W.** Parsau-Vorsfelde im Herzth. Braunschweig. Agenten verbeten. [6317]

Ein ordentliches, sauberes **Dienstmädchen**

findet Stellung bei Bäckermeister A. B. Werner, Oberbergstraße 16. [6391]

Ein ehrliches [6350

Kindermädchen

die in der Wirthschaft behilflich sein muß, sucht von sofort

Fr. Rapelius, Tiefenau Wpr.

Zum 1. oder 15. Juli suche ich zu einem Jahr alten Kinde eine zuverlässige

Kinderfrau

oder älteres Kindermädchen. [6318]

F. Selig, Oberthornerstr. 38.

Mädchen

z. Wart. e. kl. Kindes für d. ganz. Tag

6359] Kirchenstr. 15, part.

---

20 Cigarrenarbeiterinnen

und

20 Wickelmacherinnen

finden bei mir dauernde, lohnende Arbeit. Rollerlohn von Mk. 4,00, Wickelmacherlohn von Mk. 2,00 ab höhersteigend. Meldungen an mich direkt zu senden.

[6121] J. Fraenkel, Ostrowo, Pos.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mahlin, Blatt 10, auf den Namen der Hofbesitzer August Wilhelm und Jeanette geb. Groddeck-Barendt'schen Eheleute eingetragene Grundstück [6352]

am 28. August 1894,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1258,11 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 69,867 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6352

am 29. August 1894,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 20. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht. XI.

Bekanntmachung.

In unserem Handels-Gesellschafts-Register ist bei der Handels-Gesellschaft

Lemke & Czarnowski

mit dem Sitze in Jacobsmühle (Nr. 30 des Registers) in Spalte 4 Folgendes eingetragen: [6305]

Die Gesellschaft ist in Folge gegenseitiger Uebereinkunft vom 2. Mai 1891 aufgelöst. Eingetragen zufolge Verfügung vom 26. Juni 1894 an demselben Tage auf den Antrag vom 20. Juni 1894.

Gleichzeitig ist in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 327 (früher Nr. 30 des Gesellschaftsregisters) die in Jacobsmühle bestehende Handelsniederlassung des Mühlengutsbesitzer Ignac von Czarnowski ebendaselbst unter der Firma

I. v. Czarnowski

eingetragen und zwar zufolge Verfügung vom 26. Juni 1894 an demselben Tage.

Königliches Amtsgericht zu Mewe.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Assistenten bei dem hiesigen Kreis-Ausschusse, welche civilversorgungsberechtigten Militäranwärtern vorbehalten ist, soll sofort besetzt werden. Das Gehalt beträgt 1200 Mk. jährlich. Die Anstellung, welcher eine dreimonatliche Probedienstzeit vorausgeht, erfolgt unter Vorbehalt einer beiderseitigen dreimonatlichen Kündigung. Bewerber, welche eine gute Kenntniß der Verwaltungsgesetze, Fertigkeit im selbstständigen Dekretiren und Expediren, sowie im Rechnungs- und Kalkulaturwesen besitzen müssen, auch möglichst schon bei einem Kreis-Ausschusse gearbeitet haben, sowie der polnischen Sprache mächtig sind, werden hiermit aufgefordert, sich schleunigst unter Einsendung von beglaubigten Abschriften ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei dem unterzeichneten Kreis-Ausschusse zu melden. [6308]

Strasburg Wstpr.,
den 23. Juni 1894.

Der Kreis-Ausschuß.

Bekanntmachung.

Die zur **Ernst Kluth**'schen Concursmasse gehörigen

6 Strickmaschinen

mit Rand- und Schlauchschloß, theilweise **mit zwei Fadenführern, vollständig komplett und in gutem betriebsfähigen Zustande,** sollen einzeln oder zusammen freihändig verkauft werden. [6114]

Offerten sind an mich zu richten.

Die Strickmaschinen können beim Kaufmann O. Wichert in Dirschau besichtigt werden.

Dirschau, den 25. Juni 1894.

Der Concursverwalter.
Liste, Rechtsanwalt.

Tiefbohrungen

und jede Brunnen- u. Mauerarbeit
führt bestens aus [5950]
C. J. Dogton, Abb. Rittel b. Konitz
Konitzer Gewerbe-Ausstell. 93 prämiirt.
Mit besten Referenzen gern zu Diensten.

Postkübel

zum Butterversandt gesucht. Offerten mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6137 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für nur 6 Mark



versende gegen Nachnahme eine brillante extra solide, 2chörige

Concert-Zieh-Harmonika

mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, hochfeiner Claviatur, 2 Doppelbälgen, daher großer, weit ausziehbarer Balg, 2 Zuhaltern und Nickelbeschlägen, ferner sind die Balgfaltenecken mit starken Stahl-Schutzecken versehen, wodurch also ein Beschädigen der Balgecken unmöglich ist. Größe 35 Centimtr. Starke, klingende Musik. Prachtinstrument. (Werth das Doppelte.) Jedem Instrument wird eine Harmonikaschule, wonach das Spielen der Harmonika in einer Stunde zu erlernen ist, gratis beigegeben. Ausführlicher Preiscourant gratis und franko. [4230

Rob. Husberg,
Harmonika-Export,
Neuenrade in Westfalen.

Geldschrank billig z. verk. (3081) Hopf, Danzig, Matzkauschegasse 10.

Dirschau — **A. P. MUSCATE** — **Danzig**

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei

empfiehlt und hält auf Lager:

Grasmähemaschinen



von **Walter A. Wood**

Getreide-Mähemaschine
Garben-Bindemaschine



„Hollingsworth“ „Tiger“



„Puck“-Rechen
Handrechen

Petroleum-Motore

(Patent Grob & Co.)

(brauchen p. Pferdekraft u. Stunde nur 1/2 Ltr gewöhnliches Petroleum.)

General-Vertretung für Westpreußen:
Fischer & Nickel, Danzig.
General-Vertretung für Ostpreußen: (9404
Karl Rönsch & Co., Allenstein

Rheinisches Thomasschlackenmehl

Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

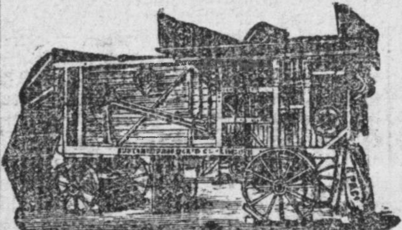
Danzig A. P. Muscate Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

Locomobilen u. Excenter-Dreschmaschinen



von
Ruston, Proctor & Co., Ltd.
in Lincoln.

Vorzüge der Excenter-Dreschmaschinen:

Gar keine Kurbelwellen
Keine inneren Lager mehr.

Grösste Ersparniss an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

27800 Locomobilen und Dreschmaschinen verkauft.

Herr J. Havemann, Neubukow, schreibt am 4. Januar 1894:

Daß ich mit den **drei** von Ihnen bezogenen **Dreschsätzen** sehr zufrieden bin, habe ich Ihnen seiner Zeit bekannt gegeben, und wie sich die so viel angezweifelten Excenter bei meinen Maschinen bewährt haben, darüber werde ich mich in Nachstehendem aussprechen.

Den ersten Dreschsatz bezog ich von Ihnen im Jahre 1887, **den zweiten** 1889 und **den dritten** 1892. **An diesen drei** Dreschsätzen, wovon natürlich der älteste am meisten und oft sehr stark beansprucht wurde, ist zu den Excentern **noch kein Ersatzstück** nöthig gewesen. Die ältesten sind an den Zwischenlagen der Excenterringe etwas nachgeholfen worden und heute noch so gut wie zu Anfang schließend, desgleichen die Excenter der beiden anderen Maschinen. Die Herren, welche meine Maschinen gebrauchten, haben oft gesagt, bessere Maschinen hätten sie noch nie benutzt.

Sie werden meinen Worten Glauben schenken, **aber wie stelle ich der Konkurrenz und den Käufern meine Behauptung als Wahrheit hin?** Ich weiß keinen anderen Weg, als daß ich allen Herren, welche sich von der Wahrheit meiner Worte überzeugen wollen, gern gestatte, meine Maschinen selbst in Augenschein zu nehmen u. selbst sich zu überzeugen.

Preislisten u. Prospekte mit vielen Zeugnissen stehen zu Diensten.

Gebrauchter, aber noch gut erhaltener

Dampfdreschapparat

ist Umstände halber billig abzugeben. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5451 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Herbstrüben

runde und lange, empfiehlt [3878]

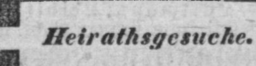
B. Hozakowski, Thorn.

Schöne, kräftige

Wruckenpflanzen

verkäuflich [6141]

Pröll, Roggenhausen.



Junge Jagdhunde

aus meiner Cora, deutsch-engl. Krz. mit **Treff von „Treff-Nakel“,** braun, in 5 Wochen abgebbar, à 15 Mk. verkäuflich. [6358]

Rentmeister G. Schaedel, Rynsk Wp.

Das **Dampfsägewerk**
Barwiese bei Osterode Opr.
liefert frei jeder Bahnstation zu **mäßigen Preisen:** [5112]

Bretter
Balken
Kanthölzer
Latten ꝛc.

besonders für **Tischler** ist Waare stets vorhanden.

Fetten Rückenspeck

von Schweinen hiesiger Schlachtung, gesalzen und auch geräuchert, Winterwaare, offerirt zu den billigsten Preisen [6340

Benjamin Rudolph, Thorn.

Für Bäcker u. Konditoren.
Margarine in vorz. Qualität, Probekübel 50 Pfd. netto Inhalt 20—22 1/2 Mk. ab Lager hier gegen Nachn. od. Voreinsend. d. Betrag.
R. Wolff, Berlin N., Hussitenst. 10.

---

3 Mtr. 33 Cmtr.
hochf. Lord-Stoff, grau oder braun, zum vollk. Anzug, vers. f. 10 Mk. frco., 3 Mtr. 33 Cmtr. hochf. blau Cheviot 8 Mk. frco. Nachn. **J. Saulmann, Greifswald.**

Gelben Senf
silbergrauen Buchweizen
Stoppelrübensamen
sowie sämmtliche
Klee- und Gras-Sämereien
empfiehlt zur Saat [5346]
Max Scherf.

Roggengradstroh

verkauft Dom. Blachta b. Kornatowo

---

40 Schock eichene Speichen
u. **birkene Bohlen** hat zu verkaufen
Blum, Laskowitz b. Riesenburg

Feinen Schweizer
Fetten Limburger } **Käse**
Fetten Tilsiter

offerirt [4551]

J. A. Schnellmann
Fettkäserei u. Engros-Handlung
Preuss. Stargard.

Zwei junge Doggen
acht Wochen alt, giebt billig ab
6375] Franz Marx, Sedlinen.

Düngerkalk

in bester Qualität, aus meinem Kalkwerke Wapienno, offerire zu billigstem Preise. Die Nothwendigkeit u. Wichtigkeit der Kalkdüngung wird durch zahlreiche Veröffentlichungen wissenschaftlicher Autoritäten in landwirthschaftlichen Fachblättern eindringlichst empfohlen. [4666

Michael Levy,
Inowrazlaw.

Schachtmeister-Lohnbücher

300 Seiten Taschenformat (268 Seiten Lohnlisten, 32 Seiten weiß Schreibpapier) in Leinwand stark gebunden, mit Leinwandtasche u. Bleistiftöse, Preis 1 Mk., sind vorräthig in

Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Heirathsgesuche.

Heirath! Reich, glücklich, passend. Große Auswahl. „Deutsche Familien-flora“, Berlin NW 5.

Ein tüchtiger, älterer Landwirth sucht mit einer Anzahlung von 6000 Mk. ein **Gut** zu kaufen oder zu pachten. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6377 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Geldverkehr.

Wer möchte einem gut und sichergestellten Beamten **300 Mark** auf hohe Zinsen leihen? (gegen 6 auch 7 %).

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6320 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Vom 1.—14. Juli werden [6370
möbl. Zimmer
in der Nähe v. Tivoli gesucht. Offert. daselbst abzugeben.

Eine herrschaftliche [6201]
Wohnung
8 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. Okt. zu vermiethen. Zu erfrag. bei
Teschke, Tabakstr. 30.

---

3 Zimm., Küche, Entree, a. Wunsch Pferdest., Rem., z. verm. Näh. Blumenst. 5.

In meinem Hause, Marienwerderstr. 5, ist die **1. Etage, Balkonwohnung,** bestehend aus **7 Zimmern nebst allem Zubehör,** von sofort zu vermiethen und vom 1. Oktober d. J. zu beziehen. **Julius Weiss.**

Wohnung, 3 Zimm. n. Zub., vom 1. Oktob. zu vermieth. Grüner Weg 7.

Wohnung, 2 Zimm. n. Zub., vom 1. Oktob. zu vermieth. Grüner Weg 7.

Mehrere **Wohnungen** zu vermiethen [6275] J. Israel.

Die von Hrn. Hptm. des Barres innegehabte **Wohnung** ist sofort zu vermiethen Tabakstr. 19.

Das Geschäftslokal

nebst Wohnung, Herrenstraße 3, in welchem seit 18 Jahren ein Eisengesch. betrieben wurde, das sich aber mit seinen großen Keller-, Hof- und Speicherräumen auch zu anderen Geschäften eignet, ist vom 1. Okt. zu vermieth. Carius.

Ein Laden nebst angrenz. Wohnung vom 1. Oktober zu beziehen bei J. Israel.

Ein leeres, zweifenstriges [6191]
Vorderzimmer
zu vermieth. Neidel, Blumenstr. 18.

Ein g. **möbl. Zimmer** und eine **kleine Wohnung** zu vermiethen
[6277] Amtsstr. 3.

Möbl. Zimmer zu verm. Langestr. 20.

Möbl. Zimmer zu vermiethen
[6390] Oberbergstraße 28, part.

Culm.

Bäckerei.

In der Hauptstraße Culm's ist vom 1. Juli cr. eine altrenommirte Bäckerei mit Laden, 3 Zimmern, Speicher ꝛc., zu vermiethen. [6394]

Fr. Eblowski, Schlossermeister.

Danzig.

Grosser Eckladen

eines in lebhafter, guter Stadtgegend **Danzigs** gelegenen Neubaues, besonders für ein Delicateß-, Drogen- oder ähnliches Geschäft sich eignend, mit Wohng. von 3 Zimmern p. 1. Oktober à M. 1300 p. Jahr zu vermiethen. Reflektanten wollen ihre Adressen unter **Nr. 1220** aufgeben an die **Danziger Zeitung in Danzig.** [6339]

In Danzig finden **Knaben** jeden Alters **Pension** mit gewissenh. Beaufsichtigung u. gut. Verpflegung. Garten am Hause. Näheres durch Frau Botzon daselbst, Sandgrube 35. Empfehlungen durch die Herren Direktor Kahle vom städt. Gymnasium und Pfarrer Collin, Güttland bei Hohenstein Wpr. [6353]

Insterburg

beste Geschäftslage, ist ein [6357]

großer Laden

mit zwei Nebenzimmern und Speicherraum, im Apothekengrundstück, Alter Markt Nr. 17, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Neidenburg.

Ein in der Hauptstraße geleg., großes

Geschäftslokal

ist vom 1. April 1895, eventl. 1. Oktober 1894 zu vermiethen. Das Lokal eignet sich vermöge seiner Lage und Größe zu jedem besseren Waaren-Geschäft, in demselben ist seit ca. 20 Jahren ein Galanterie-, Spiel-, Kurz-, Woll-, Glas-, Porzellan-, Schuhwaaren-Geschäft, das größte am Platze, betrieben worden. Das Lokal ist mit zwei schönen Schaufenstern ausgestattet und hat eine Breite von 7 Metern und eine Tiefe von 14 M.

Neidenburg, im Juni 1894.

Louise Pelka, Wwe.

Damen beff. Stände f. z. Nied. unt. str. Discr. liebev. Aufnahme b. Heb. **Baumann,** Berlin, Kochstr. 20. Bäd. i. Hause.

In einer Stadt mit guten Schulen (höh. Töchterschule u. Seminar) wünsch. zwei gebildete Damen ein

Pensionat für Mädchen

schulpflichtig. Alters zu übernehmen u. erbitten gefl. Offerten brieflich unter Nr. 6253 an die Exp. des Gesell.

F. e. 17j., streng. Aufsicht bedürftig. **Mädch.** Landaufenthalt bei leicht. Beschäftig. geg. mäß. Vergüt. sof. ges. Off. m. gen. Beding. an Grützner, Berlin, Lottumstraße 4. [6355]

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 149.

Graudenz, Freitag] [29. Juni 1894.

Im Schulzenhofe.

33. Forts.] Roman von Erich Rott. [Nachd. verb.

„Schreib'!" schrie der Andere wieder und faßte ihn mit der kräftigen Faust von neuem an die Brust.

Der Baron war ihm zu Willen, er schrieb nach seinem Diktat: „Forstheger Wittmer ist unschuldig verurtheilt, ich bin der Mörder des Bankiers Liepmann."

„Und nun die Unterschrift, schnell, schnell!" keuchte der Zuchthäusler.

Thumar unterschrieb mit wankenden Knieen.

Mit einer rauhen Geberde riß ihm dann Wittmer Blatt und Bleistift aus der Hand. Das erstere steckte er jäh zu sich, den Stift aber warf er in den Abgrund.

„Dort soll er liegen und faulen, Keiner soll mit ihm mehr schreiben, nachdem Du Schuft mit ihm geschrieben hast!" schrie er.

Seine Brust hob sich vor Wuth und die Adern auf seiner Stirn traten bis zum Bersten hervor. „Dir's zu vergelten, all das Elend, was ich um Dich gelitten!" stöhnte er, „der Wahn will mir den Sinn verdüstern, wie Blut steigt es mir vor den Augen auf! Fahr' zu, wenn Dir Dein Leben lieb ist, noch bin ich nicht zum Schuft geworden, ich möcht' nicht schuldig und Deinetwegen zum schlechten Kerl werden, aber fahr' zu! Fahr' zu!" schrie er; zugleich schwankte er zur Seite und wies mit befehlender Geberde den Weg entlang.

Der Baron warf einen entsetzten Blick auf ihn, während die Furcht ihm die lange verlorene Elastizität der Glieder wieder zu verleihen schien. Er zog mechanisch die Zügel an, das Pferd setzte sich willig in Bewegung, während von rückwärts das rauhe, höhnische Lachen des Zuchthäuslers erklang.

Endlich, während es ihm vor den Augen zu flimmern begann und ein Sausen sein Gehirn durchbrauste, hatte Thumar die nächste Wegbiegung erreicht; nun schwankte der Wagen herum, da aber war es auch schon mit der Kraft des Mannes zu Ende; das Bewußtsein verließ diesen und mit einem schwachen Aufschrei glitt er seitwärts aus dem Wagen und fiel mit dem Gesicht in den Straßenstaub nieder, während seine Füße sich im Wagentritt verfangen hatten, so daß sein Körper noch eine Weile von dem erschreckt weit ausgreifenden Pferde mitgeschleift wurde.

Dann blieb er bewußtlos im Staube der Landstraße liegen.

* * *

Die Waldmüllersleute waren schon von dem morgendlichen Vorgange auf dem Friedhofe unterrichtet, als Erich am späten Vormittage zu ihnen kam.

Mit gluthüberströmtem Antlitze begrüßte Gertrud den Geliebten; mit kernigem, herzhaftem Handschlag trat ihm Müller Forschner entgegen.

„Willkommen daheim", sagte der stattliche Mann, dessen Haupt- und Barthaar inzwischen auch schon grau geworden war, der aber immer noch einen rüstigen, widerstandsfähigen Eindruck machte. „Na, die Trudel hat meiner Frau ja ganz brühwarm eine große Neuigkeit erzählt, da werden wir uns wohl einmal darüber aussprechen müssen."

Erich verbeugte sich nur zustimmend. Er wurde von dem Müller in die Staatsstube geführt; in diese kamen Frau Forschner und Gertrud, letztere mit einem Kruge Wein und Gläsern in den Händen, bald nach.

Erich begann zuerst von der Vergangenheit zu erzählen, gab eine Schilderung seiner Erlebnisse im Erziehungsinstitut zum besten, berichtete dann, wie ihn das Heimweh fast umgebracht, und wie er glaubte, sterben zu müssen hinter den die Erziehungsanstalt gleich einem Zuchthause umgebenden, von der Außenwelt abschließenben hohen Mauern. Allmählich erst, unter der Einwirkung der liebevoll strengen Zucht, war die Erinnerung an Waldesduft und Sonnenschein, an Vogelsang und an die blauduftigen Berge der Heimath in ihm verblaßt; aber niemals war dieselben ganz vergangen.

Nach geschehener Konfirmation war Erich dann nach Hamburg in die Lehre gekommen. Dort hatte er in einem großen Handelshause unter direkter Aufsicht des Prinzipals gearbeitet und all' die Jahre über nicht Zeit gefunden, quer durch Deutschland nach der geliebten Heimath zu reisen. Unmittelbar nach beendeter Lehrzeit aber hatte sein Prinzipal ihm schon einen gut bezahlten Posten in einem überseeischen Handlungshause ausgemacht, der indessen, da Eile noth that, sofort hatte angetreten werden müssen. So hatte Erich denn die weite Reise über das Weltmeer zurücklegen müssen, ohne zuvor noch einmal in die Heimath zurückkehren zu dürfen und wenigstens zwischen Thüre und Angel die daheimgebliebenen Lieben begrüßen zu können.

„Bei uns ist's freilich ruhiger zugegangen", meinte Müller Forschner, der inzwischen aus der Cigarrentasche Erichs eine ihm angebotene Cigarre dankend angenommen und dieselbe dampfend in Brand gesetzt hatte. „Die Alten sind wir auch nicht geblieben . . . Ihr habt's ja gesehen, Herr Erich, was für Veränderungen an unserem Außengewande der Zeitlauf vollbracht hat. Da ist nun einmal das große Sägewerk in der Nachbarschaft, das werdet Ihr ja als Euer zukünftiges Eigenthum recht gut kennen lernen. Ich denke, wir werden gute Nachbarschaft halten", setzte er mit einem schelmischen Blick auf die wieder erglühende Gertrud hinzu, die mit in dem Schoße zusammengefalteten Händen regungslos auf dem Stuhle saß und mit leuchtenden Blicken an den Lippen des Heimgekehrten hing.

„Hast es Herrn Erich ja noch gar nicht erzählt, daß wir die Trude auch was Ordentliches haben lernen lassen, so daß er einmal mit ihr keine Schande einlegen wird", sagte die rundliche Müllerin, nachdem sie den Gast zum Trinken genöthigt hatte.

Der Müller lachte gutmüthig. „Ja so, das ist so eine eigenthümliche Geschichte", brummte er, „Euer Großvater hat ja von jeher mit Eurer Schwester, die freilich ein arg bildsauberes Weibsbild geworden ist, hoch hinausgewollt. Da hat er sich, als erst einmal das Sägewerk in Gang gebracht war und er es in der Gemeinde durchgesetzt gehabt hatte, daß ein neues, größeres Schulhaus errichtet wurde, einen besonderen Lehrer verschrieben, der die unterschiedlichen fremden Sprachen und sonst noch eine Menge gelehrtes Zeug verstanden hat. Ich meine, da hat der alte Baron dahinter gesteckt. Nun, da hab' ich mir in meinem dummen Sinn gedacht, was der Winkler an seinem Enkelkinde thun kann, das kann ich geradeso an meiner Pflegetochter. So hab' ich denn den Lehrer auch in mein Haus kommen lassen und der hat seine helle Freud' an der Trud' gehabt. Müßt Euch einmal von der erzählen lassen; jetzt im Sommer, wenn die Fremden durch's Thal kommen und auch wohl da und dort die heiße Jahreszeit über im Dorf bleiben . . . Wir haben oben auch ein paar Giebelstuben für die Sommergäste, die Unserigen sind aber schon vorige Woche wieder abgereist . . . Da kann Euch die Trudel mit ihnen auf Französisch diskuriren, das geht mit dem Plappermäulchen schneller wie ein Wagenrad im Laufen und die Leut' freu'n sich immer. Und dann hab' ich sie auch Pianum spielen lernen lassen, da macht sie Euch zuweilen einen Mordsspektakel drauf. Der Klimperkasten steht in der Nebenstube! Aber zumeist, da hat sie sich hingesetzt und ganz sanft 'rumgesäuselt und immer gesungen: ‚Wenn ich ein Vöglein wär', flög' ich zu Dir!'"

„Aber Vater!" lachte die Müllerin so herzhaft, daß ihr die Thränen dabei über die fleischigen Wangen herabliefen, während Gertrud, die flammend roth im Gesichte geworden war, nun vom Stuhl aufschnellte und eilend das Zimmer verlassen wollte.

Aber da hatte Erich ihr auch schon den Weg vertreten. „War ja harmlos gemeint", versetzte er, während er zugleich ihre beiden Hände ergriff. „Ist denn das so schlimm, wenn Du wirklich an mich gedacht hast? . . . Sollst das in Zukunft gar oft und viel thun!"

Ein beredter, liebeswarmer Blick aus den dunkeln Mädchenaugen klärte ihn darüber auf, daß dies sicherlich geschehen werde.

„Ja, mit der Zukunft ist's noch so eine eigene Sache", sagte Forschner, nachdem die beiden jungen Leute wieder platzgenommen, „der Großvater wird ein schiefes Gesicht schneiden, wenn er erfährt, was da in der ersten Stunde der Rückkunft gleich für eine Liebschaft zustande gekommen ist."

Aber Erich schüttelte, während feste Entschlossenheit in seinen Zügen sich ausprägte, den Kopf. „Ich habe ihn schon von Allem unterrichtet", versetzte er.

Müller Forschner kraute sich hinter den Ohren, „Hm, hm, wollen's hoffen, daß Alles zu einem guten Ende kommt", brummte er dann. „Muth habt Ihr viel bewiesen, Herr Erich, daß Ihr's ihm gleich so frank und frei in's Gesicht gesagt habt; aber, aber . . . es wird viel Kampf und Noth kosten."

„Wenn der Herrgott will, so führt er auch liebende Herzen über einen Abgrund zusammen", versetzte die Müllerin voll frommen gläubigen Vertrauens, während sie ihrem Gatten vielsagend zunickte.

„Meinen Segen habt Ihr, aber er thut in diesem Falle nicht viel dazu", versetzte Forschner, „Ihr müßt Euch Euer Glück selbst erkämpfen, treu zusammenstehen durch Sturm und Drang, der Euch den Schopf schon wacker zerzausen wird . . . ich müßte den alten Winkler und seinen Trotzkopf sonst schlecht kennen . . . Aber was ist denn das, das ist ja ein furchtbarer Lärm draußen", unterbrach er sich und schritt aufstehend ans Fenster.

Von draußen her klang die wüthend kläffende Stimme des Hofhundes, der sich nicht beruhigen zu können schien . . . „Na, was ist denn das für ein Landstreicher?" brummte der Müller, der inzwischen das Fenster erreicht und durch dessen Scheiben einen Blick auf einen Fremden geworfen hatte, der sich mit hocherhobenem Stock gegen den wie rasend sich geberdenden Hofhund vertheidigte.

Es war ein ärmlich gekleideter, herkulisch gebauter Mann, der, wie sich nun, als er jetzt weiter in den Hof humpelte, dem fletschend gezeigten Gebiß des Hundes sorgsam ausweichend, zeigte, nur unvollkommen seiner Füße sich zu bedienen vermochte.

Forschner riß das Fenster auf. — „Macht, daß Ihr weiter kommt, hier ist keine Unterkunft für Tagediebe!" rief er hinaus.

„Aber ich bitt' Dich, Vater, gerade heut' soll Keiner die Mühle ungespeist verlassen", sagte Frau Forschner, während sie sich gleichfalls aus ihrer Sophaecke erhob, „das Mittagessen ist sogleich fertig, da kann er mithalten!"

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Eine große Ausstellung findet vom 4. bis 19. August d. J. in Kiel statt. Die Behörden haben sich diesem Ausstellungs-Unternehmen bisher außerordentlich entgegenkommend gezeigt, es ist freie Hin- und Rückbeförderung der Ausstellungsgüter von den Eisenbahnverwaltungen gewährt und die Steuerbehörde hat den Zoll auf Einfuhr aus dem Auslande erlassen. Auch die obersten Marinebehörden werden sich hervorragend an der Ausstellung betheiligen. Besonderes Interesse werden auf der Ausstellung Massenspeisungen hervorrufen; so findet am 4. August eine Massenverpflegung von 450 Mann statt, am 6. August wird ein Kinderfest arrangirt, bei welchem die Kinder Nachmittags mit Chokolade und Abends mit Apfelreis bewirthet werden; am 7. August erfolgt eine Massenspeisung von 1000 Personen, jedem Besucher wird dazu an der Kasse ein Zinnteller mit Löffel verabreicht. An den folgenden Tagen finden feldküchenmäßige Massenspeisungen von Militär statt. Von bedeutenden Ausstellungs-Gegenständen werden noch genannt: eine Dampfwaschanstalt in Betrieb, ein lenkbares Luftschiff nach neuen Bewegungsprinzipien, Schiffsmodelle aus der Marine-Akademie, vom Bremer Lloyd und aus Glasgow 2c.

— Das große auf „Sandy Hook" an der Einfahrt in den Hafen von New-York aufgestellte elektrische Leuchtfeuer ist nicht, wie neulich von Pariser Zeitungen behauptet wurde, von einem Franzosen erfunden und auf der Ausstellung in Chicago ausgestellt gewesen, sondern es verdankt seine Entstehung deutschem Erfindungsgeist. Die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, vormals Schuckert und Co. in Nürnberg hat mit Herstellung dieses Riesen-Leuchtthurms der deutschen Technik ein bleibendes Denkmal in der Neuen Welt gesetzt.

— 52000 Mark hat in Leipzig ein Kunstfreund zur Errichtung eines Denkmals für den Komponisten Robert Schumann gespendet.

Sag' Etwas, das sich von selbst versteht, zum ersten Male und Du bist unsterblich. M. v. Ebner-Eschenbach.

Briefkasten.

J. S. Gegen das außerhalb der ordentlichen Kanäle und Gräben wild ablaufende Wasser ist ein jeder Eigenthümer sein Grundstück zu decken wohl befugt. Kann jedoch der oberhalb liegende Besitzer dergleichen Wasser durch die auf seinem Grund und Boden zu machenden Veranstaltungen nicht abführen, so ist der unterhalb liegende Nachbar selbiges anzunehmen und also dem obern die Vorfluth zu gestatten verbunden.

G. J. Den Wegzug der Instleute können Sie nicht hindern. Der Schwiegersohn ist gesetzlich zur Armenfürsorge für die Schwiegermutter nicht verpflichtet. Ob die Tochter im Stande sein wird, Ihnen zu erstatten, was Sie bei der Ihnen obliegenden Armenpflege verausgaben, ist sehr zweifelhaft. Sind mehrere Kinder vorhanden, so können alle zusammen hierbei in Anspruch genommen werden.

O. K. in W. Wir sind zu unserem Bedauern nicht in der Lage, Ihnen eine andere Auskunft ertheilen zu können. Die zur Erhaltung der Wirthschaft aufgenommenen Schulden sind nicht abzugsfähig, wohl aber die Zinsen von denselben. 2) Die Kosten bei dem Königlichen Oberverwaltungsgericht richten sich, abgesehen von den baaren Auslagen, wie Porto, nach der Höhe des reklamirten Einkommensteuersatzes und betragen bis zu 20 Mk. 3 Mk., von 20 bis 40 Mk. 6 Mk. u. s. w.

K. J. Ein bestimmter Prozentsatz, welcher für die Abnutzung von Gebäuden, Maschinen u. s. w. in Abzug gebracht werden kann, ist im Gesetz nicht angegeben. Indessen ist durch Ministerialerlaß bestimmt, daß für die Abnutzung ein „angemessener Prozentsatz des Nutzungswerthes" bezw. des Jahresmiethswerthes, oder, wo dieser fehlt, des Substanzwerthes in Abzug gebracht werden kann. Als letzterer kann für Gebäude insbesondere auch die Feuerversicherungstaxe gelten.

S. S. Das Uebergewicht der Schuld fällt dem Besteller der Waare zur Last, welcher es unterlassen, die Bahnstation anzugeben, wohin er die Waare haben wollte und so den Verkäufer zu der Annahme geführt hat, daß die Poststation das Ziel für die Sendung sei.

M. O. 18 D. Sie können als Königl. Forstbeamter zu Kirchenabgaben herangezogen werden und haben zu den Kosten der Kirchenreparatur beizutragen.

Standesamt Graudenz

vom 17. bis 24. Juni

Aufgebote: Grenzaufseher Carl Gruhn mit Rosalie Schiffczyk. Buchhändler Wilhelm Biengke und Margarethe Guderian.

Eheschließungen: Postschaffner Hugo Weske mit Adele Dreyer. Arbeiter Wilhelm Matz mit Johanna Kaßmarszyk.

Geburten: Bahnarbeiter Michael Zasadowski, Sohn. Conditor Ernst Albinus, Sohn. Landrichter Rudolph v. Jugersleben, Tochter. Postbote Lorenz Schwarz, Tochter. Arbeiter Carl Vierkant, Tochter. Bierfahrer Julius Kottlowski, Sohn. Arbeiter Friedrich Dudeck, Tochter. Büchsenmacher Heinrich v. Bracht, Sohn. Rentier Friedrich Oschinski, Tochter. Hauptmann und Platzmajor Otto Joachimi, Tochter.

Sterbefälle: Wittwe Marie Tramp geb. Bojanowski, 93 J. Otto Tauporn, 1 J. Wittwe Pauline Czaika geb. Klinkowski, 79 J. Jenny Kochalsky, 26 J. Johann Wisniewski, 7 J. Margarethe Jankowski, 11 M. Eine weibliche Todtgeburt.

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] Bureaugehilfe, Kreis-Ausschuß zu Heinrichswalde, 75 Mk. monatlich. — Postschaffner, Kaiserl. Postamt 1 zu Königsberg Ostpr., Oberpostdirektion zu Bromberg und Danzig, je 900 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. — Landbriefträger, Oberpostdirektionen zu Königsberg Ostpr. und Bromberg, je 650 Mark und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Kanzleigehilfe, Amtsgericht zu Grimmen, 5 Pf. für die Seite Schreibwerk. — Nachtwächter und Feldhüter, Magistrat zu Jacobshagen, 216 Mk. — Forstaufseher und Feldwärter, Magistrat zu Labes, 540 Mk., freie Wohnung, Brennholz, Torf, Nutzung eines Gartens und etwa 85 Mk. Stammgeld bei Holzverkäufen. — Magistratsdiener und Hilfs-Polizeisergeant, Magistrat zu Schwellein, 600 Mk., 40 Mk. Kleidergeld und freie Wohnung. — Stadtförster, Magistrat zu Triebsees 750 Mk. — Bureau-Assistent, Kreis-Ausschuß zu Stuhm, 1200 Mk. und 180 Mk Wohnungsgeldzuschuß.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

29. Juni: Wolkig, kühler, windig, Strichregen. — **30. Juni:** Veränderlich, kühler, windig, strichweise Gewitter. — **1. Juli:** Wolkig, veränderlich, windig, wärmer, vielfach Gewitterregen.

Bromberg, 27. Juni. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 130—136 Mk., geringe Qual. — Mk. — Roggen 112—116 Mk., geringe Qualität — Mk. — Gerste nach Qualität 105—114 Mk. — Brau- 116—125 Mk. — Erbsen, Futter- nom. 120—130 Mk., Koch- nominell 150—155 Mk. — Hafer 130—138 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 27. Juni. 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 13,00—14,50, Roggen 11,80—12,00, Gerste 10,50—13,00, Hafer 11,10—13,50.

Wollbericht von Louis Schulz u. Co. Königsberg i. Pr. In Berlin wurden am 19. c. zum öffentlichen Markt diesmal nur ca. 7000 Ctr. gegen ca. 11000 Ctr. im Vorjahr und den Lägern ca. 25000 Ctr. zugeführt; alte Bestände waren ca. 3000 Ctr. d. h. incl. Schmutzwolle, zusammen ca. 8000 Ctr. Minderquantum. Der Preisabschlag betrug in Berücksichtigung, daß im Vorjahr zufolge der damals sinkenden Konjunktur die letzten Wollmärkte die billigsten waren, nur 4—10 Mk. pro Centner und wurde am offenen Markt am ersten Tage alles geräumt. — In Güstrow mit fast 10000 Ctr., also ca. 1100 Ctr. gegen 1893 Mehrquantum, waren bis gegen 11 Uhr Mittags nur 2/3 verkauft, ca. 6 Mk. unter Vorjahr, auf ca. 110 Mk., ungewaschene auf 41—50 Mk.; zum Schluß Preise gedrückt. — In Rostock mit 2000 Ctr. befahren, waren Wäschen vorzüglich, Preise 101—117 Mk., 5—6 Mk. unter Vorjahr; Schmutzwollen 36—43 Mk. — Im Königsberger Markt trat für die wenigen verspäteten resp. nachgelieferten Parthien bei vorausgesetzt guter Beschaffenheit keine irgend wesentliche Preisveränderung ein und scheint alles geräumt zu sein, zu dem bereits vorigesmal gemeldeten Preisabschlag, sowohl für Rückenwäschen als für Schmutzwollen, was ziemlich auf dieselbe Preisherabsetzung herauskommt.

Berliner Produktenmarkt vom 27. Juni.

Weizen loco 136—145 Mk. nach Qualität gefordert, gelber 142 Mk. ab Boden bez., Juli 141,75—141,50—142—141 Mk. bez., September 143,75—143,50—144—143 Mk. bez., Oktober 144,75 bis 144,50—145—144 Mk. bz., November 145,75—145 Mk. bz.

Roggen loco 123—128 Mk. nach Qualität gefordert, inländ. 127—127,50 Mk. frei Wagen bez., Juli 125,50—125 Mk. bez., Septbr. 126,50—126,75—126,25 Mk. bz., Oktober 127—127,25 bis 127 Mk. bez., November 127,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 96—165 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 130—163 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 130—147 Mk.

Erbsen, Kochwaare 150—175 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 125—143 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 45,2 Mk. bez.

Stettin, 27. Juni. **Getreidemarkt.** Weizen loco flau, 133—138, per Juni-Juli 138,50, per September-Oktober 141,50. — Roggen loco flau, 123—125, per Juni-Juli 125,00, per September-Oktober 124,50. — Pommerscher Hafer loco 123—135. — **Spiritusbericht.** Loco behaupt., ohne Faß 50er —,—, do. 70er 31,20, per Juni —,—, per August-September —,—.

Magdeburg, 27. Juni. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,40, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,75. Ruhig.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Ostseebad Cranz, Damenbad-Str. 3a.
Im Pensionat Wangenheim - von Helden
erhalten Pensionaire gute freundliche Pension zu soliden Preisen. Junge alleinstehende Damen finden sorgfältigste Aufnahme mit vollständigem Familienanschluß. [2760]

Telephon-Anschluß Nr. 45.
Die Bromberger
Dachpappen-, Holzcement-, Theerprodukten- und Rohrgewebe-Fabrik
Robert Aron in Bromberg
offerirt ihre als vorzüglich anerkannten Fabrikate, sowie
sämmtliche Dachdeck- und Baumaterialien
franko jeder Bahnstation zu billigsten Preisen.
Thonröhren, Kalk, Cement, Gyps, Chamottesteine en-gros [1503]
Carbolineum Ia. pro 50 Kilo Mark 6,50.
Telegr.-Adresse: Aron-Bromberg.



Empfehle alle Sorten
Draht-, Garn- u. Holz-Reusen, auch Krebshauben u. Krebsreusen aus Holz, Pferdehaar-, Seiden- u. Hanfschnüre, fertige Angeln, alle Sorten Haken mit und ohne Seidenwurmdarm, künstliche Schnapphaken zur Hechtangelei, künstliche Fische aus Neusilber, Nickel und Perlmutter, Frösche, Fliegen, Würmer u. s. w., Fischwitterung, alle Sorten Netze und Hängematten, Angelstangen und Angelstöcke und alles zur Fischerei Gehörige.
L. Hartstock, Landsberg a. W., Küstrinerstraße 8.
Bestellungen nach außerhalb werden bei einigermaßen genauer Beschreibung gegen Nachnahme schnell versandt. [5898]

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik
Seefeldt & Ottow
Stolp i. Pom.
gegründet 1874.
Ausführung von neuen doppellagigen und einfachen Pappdächern. Ueberdachung alter schadhafter Papp-, Filz- oder Dornscher-Dächer nach eignem System durch selbst ausgebildete Leute.
Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.
Ausführung von Holzcement-Bedachungen und Asphaltestrichen. Abdeckung von freistehenden Mauern, Brücken, Gewölben mit Isolirplatten oder Abdeckungsmasse.
Ausführung von Reparaturen und Anstrichen.
Eindeckung von Ziegeldächern mit Goudron-Pappstreifen.
Besichtigung und Voranschlag kostenfrei.
Zweiggeschäfte unter gleicher Firma in
Dt.-Eylau Wpr. Osterodestrasse 14. | Königsberg i. Pr. Gesekiusplatz No. 1. | Posen Theaterstr. 2.

Privatkundschaft
für seine Centrifugen-Butter in Postkollis von 9 Pfd. zu 110 Pf. p. Pfd. sucht W. Guth, Barloschno 6297] b. Altjahn Wpr.

Ein Heutze
von circa 1200 Liter, [6205]
ein Heutze
von circa 1700 Liter, wird gesucht. Offerten erbittet
C. Dietz, Insterburg.



Für Dampfkessel- und sonstige Feuerungs-Anlagen
empfehle meine [9684]
Ia. Hartguss-Roststäbe mit Stahlpanzer.
Bedeutende Kohlenersparniss, höchste Dauerhaftigkeit.
Jede Grösse stets vorräthig.
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikats.

Domäne Taubendorf b. Nehden verkauft tadellose [6279]
Ziegelsteine
III., II. und I. Sorte. [6279]

Dom. Gondes bei Goldfeld offerirt sehr schönen [4935]
☐-Backstein-Käse
zu Mk. 16,— pro Centner.



Specialität: Drehrollen
für Hand- und Dampfbetrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik, BROMBERG.

Die Modistin
geschäftlicher Rathgeber für die
Putzbranche
erscheint 2 Mal monatlich mit bunten Modellabbildungen der neuesten Hüte, im Laufe des Quartals 36—40 Köpfe. **Abonnement pro Quartal Mk. 2,00.** **Vortheilhaftestes und billigstes Fachblatt.** Abonnements in allen Buchhandlungen und Postanstalten und bei der Expedition, Berlin SW., Beuthstr. 15. **Stellennachweis f. Putzdirectricen.** Probe-Nummern gratis. [5748]

Eine Parthie
gebrauchte graue Pappen
etwa 4 Millimeter dick, und zwar in runden Tafeln von ca. 85 Centimeter Durchmesser und in viereckigen Stücken von 45 Centimeter Breite und 1/4 bis 1 1/4 Meter Länge, sind zum Preise von Mk. 2,50 pro Centner verkäuflich. (135 Gustav Röthe's Buchdruckerei, Graudenz.

Ein Ziegelschuppen
34 Meter lang, 10 Meter breit, ein **Ziegelschuppen**, 16 Meter lang und 10 Meter breit, dicht am Bahnhof, sind billig zum Abbruch zu verkaufen. Daselbst eine fast neue Schlickeisen'sche **Ziegelpresse** Nr. 2 mit Pferdebetrieb, sehr gut arbeitend, **15000 Ziegelbrettchen**, sowie 400 Doppelmtr. **Schienengeleise** nebst 2 Zungenweichen u. 3 eiserne **Muldenkippwries**, wenig gebraucht, sind billig abzugeben.
Carl Arndt, Gremboczyn [6017] neben Bahnhof Papau.

Als sicher wirkende, erprobte Mittel gegen den Rothlauf b. Schweinen empfehle
Rothlaufschutz à Carton 75 Pf.
und bei schon eingetretener Erkrankung der Thiere [8173]
Mittel gegen den Rothlauf
à Carton 1,25 Mk.
Umgehender Versandt nach außerhalb.
Adler-Apotheke zu Krojanke,
H. Jodgalweit.

Mein jetzt schon überall eingeführtes
Rothlaufmittel
(Schweineseuchenmittel), welches als Vorbeugungsmittel, wie bei ausgebrochener Krankheit unerreicht dasteht, versendet überallhin portofrei gegen Nachnahme. Zahlreichste Anerkennungen.
Stolp in Pommern.
[6424U] **Wienandt**, Apotheker.

Zur radikalen Vertilgung der Schaftecken u. Viehläuse.



Zur Heilung der Räude vorzüglich.
Niederl.: **Emil Hempf, Danzig.**

Ein fast neues [6265]
Repositorium
zum Material-, Schank-Geschäft, mit Schankfässern ist billigst zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6265 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Das mir nach dem Tode meines Mannes gehörige, bisher unter der Fma. **Ludwig Gleinert** geführte
Eisen-, Eisenkurz- und Wirthschaftswaaren-, Kohlen- und Baumaterialien-Geschäft
beabsichtige ich im Ganzen unter günstigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen, und können die Lokalitäten und Wohnung miethsweise beibehalten werden. [3958]
Einem tüchtigen Kaufmann bietet sich die beste Gelegenheit, sich selbstständig machen zu können.
Minna Gleinert, Wittwe, Graudenz.

Gangbare, kleine [5445
Brauerei
ober- u. untergähr., ohne Mälzerei, mit Wohn- und Nebengebäuden, 30 Morg. Acker- und Gartenland, ist bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen eventl. zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt G. Oehlke, Schneidemühl.

Grundstücks-Verkauf.
Ein zweistöckiges, massiv. breites Haus nebst großem, zweistöckigen, neu erbauten massiv. Seitenflügel, großer, langer Hof, Stallung, Boden und Kellerraum, Flur zum Durchfahren, nebst 3 Morg. guter Torfparzelle, in Treptow an der Rega, Hauptstraße, gelegen, für einen Getreidehändler, Möbelhändler, Bäcker, Fleischer 2c. sehr geeignet, ist für den Preis von 21 000 Mk. sofort verkäuflich.
Paul Segebarth, Treptow a. d. Rega.

Ein in e. Kreisst. Westpr., in schönst. u. best. Lage gelegenes
Garten-Etablissement
best. a. ein. der schönst. Concertgärten, 2stöck. mass. Geb. m. 13 Zimm., Küchen u. Zubeh., e. größt. Saal a. Orte, n. Bühne u. Gallerie, groß. Veranden, Lauben, mass. Musikorchest., mass. Winterkegelbahn, gr. Stall., Dampfbadeanst. (Wann-, russ. u. röm. Bäder), Wasserleit. i. Hause, sowie mit Mobiliar und Zubehör, ist unter günstigen Beding., bei Anz. v. 9000 Mk. v. sofort zu verkaufen. Meldung. werd. brfl. u. Nr. 6174 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ich beabsicht. m. **Besitzung** v. 4 Huf. 3/4 Meil. v. Königsb. i. Pr., zwischen 2 Chausseen geleg., m. ca. 90 Morg. Wiese u. Weide, m. bestellter Winter- u. Sommerg., 2schnitt. Wiesen, Torfbr., g. Gebäude, reichl. Invent., beq. Wohn. u. schön. Gart., z. verkauf. — Preis u. Uebereink. Off. wd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4299 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Conditorei-Verkauf
In einer lebh. Garnisonstadt Ostpr. ist eine langjähr., gutgehende Conditorei m. Restaurant Verhältnisse halber sof. od. später zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6325 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Eine Bäckerei
in ein. Stadt Ostpr. gel., ist von sofort wegen Familienverh. preisw. zu verkf. Zu d. Grundst. geh. ein vor 8 Jahren neu erb. 2stöck. Wohnh. m. daran stoß. Hofraum u. Stall, Scheune u. 12 Mrg. Land m. gutsteh. Saaten. Anzahl. nach Uebereink., Hypoth. fest. Meld. w. br. u. Nr. 6323 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Gute Brodstelle.
Ein kleineres Material-Geschäft mit Restauration ist wegen andauernder Krankheit des Besitzers mit vollständig. Einrichtung von gleich oder 1. Oktober unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt [6322
C. Richter, Elbing, Burgstraße 22.

Geschäfts-Verkauf.
Ich beabsichtige das von meinem verstorbenen Mann bisher innegehabte und mit bestem Erfolge betriebene Colonialwaaren-, Delicatess- u. Weingeschäft unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Jährlicher Umsatz 140—150000 Mk. Zur Uebernahme und Weiterführ. sind mindest. 45000 Mk. erforderlich. [6255
Ww. Malwine Pinger, Anklam.

Sichere Existenz.
Wegen Uebernahme einer Fabrik will ich mein flottgehendes, nachweislich rentables Kurz-, Weißwaaren- u. Putzgeschäft, 25 Jahre bestehend, unt. günstigen Bedingungen bald verkaufen.
Adolph Hirschfeld, Dirschau, Berlinerstr. 32. [5547]

Ein Grundstück
mit einigen Morg. Gartenland, an der Stadt, passend auch f. jed. Handw., ist z. verk. od. auf ländl. Grundst. od. Gastwirthsch. v. ca. 15—30 Morg. zu vertauschen. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 6214 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine Villa in Inowrazlaw
zum Abgeben einzelner Stuben auch an Badegäste geeignet, preiswerth sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch Herrn **Feodor Schmidt, Inowrazlaw.** [1831]

Materialgeschäft mit Einrichtung,
12 Jahre bestehend, ist vom 1. Oktober noch früher zu verpachten. Off. u. Nr. 6242 an die Exped. des Geselligen erb.

Eine Bier- und Kohlen-Niederlage
mit Selterfabrik, in bestem Gange, mit feiner Kundsch., in einer Garnisonstadt Mittel-Schlesiens, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6251 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Hotel-Verkauf.
Krankheitsh. bin ich Will., mein in hiesiger Kreisstadt bel., neu erb. Hotel „Deutsches Haus", sehr gut frequentirt, unt. günst. Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten. Näheres bei 5903] S. Priester, Berent.

Anderer Unternehmung halber beabsichtige ich meine in voll. Gange befindl.
Bäckerei
mit nachweislich guter, fester Stadt- und Landkundschaft sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. A. Wolff, Soldau Opr.

Eine schöne Besitzung
ca. 240 Morg. in einem Pl., Gebd. mitt. darauf, 2/3 Weizen- u. 1/3 g. Roggenbod., Inventar gut, Anz. ca. 6—9000 Mk. Anzahl. zu kaufen durch [6368]
C. Andres, Graudenz.

Mühlen-Verkauf.
Meine vor 7 Jahren neu erbaute Holländer Windmühle, mit ca. 25 Mrg. Weizenboden, dicht an der Chaussee, in großem Bauerndorfe, beabsichtige ich wegen Krankheit unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. [5891
A. v. Przewoski, Wollenthal b. Skurz.

Vom 1. Juli cr. ab theile ich meine Besitzung **Dombrowken Nr. 1** in beliebige Parzellen in [6283
Rentengüter
auf. Die Uebergabe der Parzellen erfolgt sofort bei Anzahlung von 10 bis 30 Mark pro preußischen Morgen. Auftheilungsplan und amtliche Bedingungen liegen beim Gastwirth **Motek** hierselbst zur Einsicht aus. — Bahnhof **Czerwinsk** 5 Kilometer. Post **Kleinkrug**. E. Bobichke.

Eine Seifenfabrik
gut eingeführt, ist in einer Provinzialstadt Ostpreußens anderer Unternehmungen wegen preiswerth z. verkaufen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6156 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

In Jankendorf, Kreis Kolmar i/P., ist
eine Besitzung
von 83 ha u. mit guten Gebäuden Umständehalber sofort preiswerth zu verkaufen. Viehbestand: 6 Pferde, 25 Stück Rindvieh, 60 Schafe. Jankendorf ist ev. Kirchdorf u. Haltestelle d. Posen-Schneidemühler Bahn, liegt in unmittelbarer Nähe der Kolmar-Rogasener Chaussee, hat ev. Schule, Post u. Telegraph u. Molkerei. Nähere Auskunft ertheilt [6378]
Gastwirth F. Reinke, Jankendorf.

Rentengut.
Umstände halber verkaufe sofort in Lonkorsz eine Rentengutsparzelle von 15 Hektar gutem Roggenboden, mit neuen Gebäuden, Inventar und Ernte, bei 2000 Mark Anzahlung. [5858]
Orlowski, Johannisdorf bei Schadewinkel.

Ein 1900 Mrg. gr. **Gut**, kleefäh. Boden, 1500 Mrg. Acker, 400 Morgen Wiesen, See, Wald, Gebäude sehr gut, Park, groß. Inventar, 4 Kilometer von Gymnasialstadt und Bahn in Pr. Posen belegen, an Chaussee, wegen Stammgutsübernahme an tüchtigen L. mit schon 35000 Mk. Anzahlung, Preis 250000 Mk., mit selten guter Ernte, zu verkaufen. Hypothek L. und Bk. Rest kann auf lange Jahre zu 4 pCt. stehen bleiben. Pachtermiter erh. b. Aufsslg. 500 Mk. Gefl. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 4463 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine Besitzung
von 900 Morgen, davon ca. 300 Morg. Wiesen und 100 Morg. Wald, im Kreise Neidenburg, ist für den billigen Preis v. 33000 Mk. bei geringer Anzahlg. inkl. lebend. u. todt. Inventar sofort verkauft werden. Wirthschaftsgebäude hart an der Chaussee, sind in gutem Zustande. Offert. an **Paul Müller, Neidenburg.**

Zum Ankauf bei soliden Preisen von
Gütern in jeder Größe sowie Grundstücken, Hotels Gastwirthschaften, Mühlen-Grundstücke
weist nach und vermittelt [6268]
H. Klinge, Stuhm, Kaufmann und Bahnhofswirth.
Auf Wunsch sende ich den Käufern die Anschläge und Beschreibung der Güter pp. zu und bitte die geehrten Käufer, sich direkt an mich zu wenden.

Viehverkäufe.

Ein hocheleganter, fehlerfreier [6145]
Goldfuchs
Wallach, oh. Abzeichen, 5' 6" groß, vollständig eingeritten, auch etwas gefahren, für schweres Gewicht passend, steht preiswerth zum Verkauf.
Groß Grabau per Marienwerder, den 26. Juni 1894.
Eduard Worm.

Ein starker, brauner
Wallach
mit flotten Gängen, 5 Fuß 5 Zoll groß, im fünften Jahre, angeritten, zum Offizierpferd sehr geeignet, steht preiswerth zum Verkauf in Grodziczno bei Montowo. Auch sind daselbst ein Paar [6298]
Wagenpferde
braune Stuten, 8- und 6jährig, verkäuflich.

Zu verkaufen
wegen Versetzung ein brauner, truppenfrommer **Wallach**, für jedes Gewicht geeignet, 1,74 m groß, 7 1/2jährig, ohne Untugenden, vor dem Zuge geritten. Preis 1200 Mk. [5981]
Schneider, Premierlieutenant, Schießplatz Gruppe.

Dom. Straszewo per Rielpin Westpr. verkauft einen hellbraunen, 6 und 6", fehlerfreien
Wallach
ein- und zweispännig gefahren. Eignet sich als schweres Wagen- und Lastpferd.

Einen starken
braunen Wallach
auch als Wagenpferd, 7 Jahre, 6 Zoll, verkauft **Gawronitz** bei Roschanno, Station Barlin. [5410]

300 Hammel und Lämmer
weidefett, verkäuflich in Dominium Klonau [6267] bei Marwalde Opr.

Ein guter, sprungfähiger

Eber
große Yorkshire Rasse, 5 Monate alt, steht billig zum Verkauf in Vielawken bei Pelplin.
[6287] Hartingh.


Faselschweine
verkauft. [6373]


hochtragd. Kühe
kauft
Klettner, Klein Ellernitz.

